

Zwischenlagebericht 2025

Auf einen Blick

Die Weltwirtschaft zeigte sich im ersten Halbjahr 2025 trotz der zahlreichen weltpolitischen Herausforderungen robust. Die diversen geopolitischen Konflikte wie auch die Zollstreitigkeiten belasteten zwar die Stimmung, dennoch überwogen die positiven Effekte, getragen durch niedrige Arbeitslosenquoten, steigende Löhne und gegenüber dem Vorjahr gesunkene Inflationsraten. Überdies unterstützten die niedrigeren Realzinsen in Kombination mit den großen Infrastruktur- und Verteidigungsinitiativen die weitere konjunkturelle Entwicklung. Auch Unternehmen zeigten eine flexible Reaktion auf die äußeren Herausforderungen, wodurch sie ihre Unternehmensergebnisse weiter steigern konnten. In einem insgesamt von Unsicherheiten geprägten ersten Halbjahr 2025 erreichten vor allem die Aktienmärkte in Europa teils neue Höchststände, wohingegen in den USA eine schwächere Entwicklung infolge der erratischen US-Zollpolitik festzustellen war.

In diesem Umfeld fokussierte sich die Deka unverändert auf die Unterstützung von Sparkassen und institutionellen Kunden. Durch die qualifizierte Beratung der Sparkassen wurde das Vertrauen der Kunden gestärkt und deren Investitionsverhalten gefördert.

Das Fondsgeschäft zeigte sich auch im ersten Halbjahr 2025 robust. Das Interesse der Kunden an Sparplänen blieb weiterhin groß. Die Entwicklung bei Sparplänen war im ersten Halbjahr 2025 erfreulich – so haben Anleger netto rund 287.000 neue Deka-Wertpapiersparpläne abgeschlossen (1. Halbjahr 2024: rund 235.000). Die Gesamtvertriebsleistung der Deka-Gruppe betrug daher 20,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2024: 14,5 Mrd. Euro). Im Geschäft mit Privatkunden konnte die Vertriebsleistung auf 18,7 Mrd. Euro gesteigert werden (1. Halbjahr 2024: 12,6 Mrd. Euro). Hierzu trug insbesondere ein signifikant verbesserter Fondsabsatz im ersten Halbjahr bei.



Siehe auch:
Zertifikate
Bruttovertriebsleistung
Seite 16 ff.

Im Segment Privatkunden hat sich die Asset Management Nettovertriebsleistung mit 10,1 Mrd. Euro gegenüber dem ersten Halbjahr 2024 mehr als verdoppelt. Hier entfielen 6,8 Mrd. Euro auf Retail Kunden (1. Halbjahr 2024: 3,8 Mrd. Euro) und 3,2 Mrd. Euro auf Private Banking Kunden (1. Halbjahr 2024: 0,9 Mrd. Euro). Das Segment Institutionelle Kunden erreichte eine Nettovertriebsleistung von 1,2 Mrd. Euro nach 1,5 Mrd. Euro im ersten Halbjahr 2024.

Die Summe aus Asset Management und Deka-Zertifikate Volumen belief sich auf 426,6 Mrd. Euro (Ende 2024: 415,9 Mrd. Euro).

Die Deka-Gruppe erreichte mit 520,1 Mio. Euro erneut ein gutes Wirtschaftliches Ergebnis nach 512,4 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2024.

Die Erträge beliefen sich auf 1.230,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 1.139,1 Mio. Euro). Das Provisionsergebnis blieb mit 862,4 Mio. Euro die zentrale Ertragsquelle und leistete dank der positiven Entwicklung der bestandsbezogenen Provisionen einen maßgeblichen Betrag zur Ertragsentwicklung. Die Belastung durch Bewertungseffekte infolge veränderter Marktparametern im Finanzergebnis fiel geringer aus als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Gegenläufig wirkte das marktbedingt gesunkene Zinsergebnis. Die Aufwendungen betrugen 710,5 Mio. Euro und lagen damit im Wesentlichen aufgrund von tariflichen Gehaltssteigerungen und Personalaufbau sowie Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells über dem Wert des ersten Halbjahres 2024 (626,6 Mio. Euro).

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis betrug 56,9 Prozent (1. Halbjahr 2024: 54,8 Prozent). Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) lag bei 15,6 Prozent nach 16,4 Prozent im ersten Halbjahr 2024.

Die Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe ist weiterhin solide. Zudem verfügt die DekaBank über eines der besten Ratings unter den deutschen Geschäftsbanken. Nach CRR III (ohne Übergangsregelungen) belief sich die harte Kernkapitalquote zur Jahresmitte 2025 auf 19,9 Prozent nach 19,8 Prozent zum Jahresende 2024 (CRR II). Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse betrug die Auslastung des Risikoappetits 58,2 Prozent (Ende 2024: 57,8 Prozent).

Grundlagen der Deko-Gruppe

Profil und Strategie der Deko-Gruppe	6
Marktposition und Auszeichnungen	10

Profil und Strategie der Deko-Gruppe

Die Deko-Gruppe, bestehend aus der DekoBank Deutsche Girozentrale (DekoBank) und ihren in- und ausländischen Tochtergesellschaften, ist das Wertpapierhaus der deutschen Sparkassen und Teil der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die DekoBank wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als anderweitig systemrelevantes Institut eingestuft.

Die Deko-Gruppe ist das Wertpapierhaus der Sparkassen. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist sie Dienstleisterin und Infrastrukturanbieterin für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt ihre Kunden entlang des gesamten Investment- und Beratungsprozesses im Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus bietet sie ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Refinanzierung an. Dabei agiert die Deko-Gruppe als ganzheitliche Lösungsanbieterin, die unabhängig von Produkten den Kundenbedarf aufgreift. Aus diesem Selbstverständnis heraus entwickelt sie die notwendigen Asset-Management- und Bankdienstleistungen für das Wertpapiergeschäft der Sparkassen und deren Kunden. Sie leistet als Partnerin der Sparkassen gezielte Vertriebsunterstützung und stellt die erforderliche Infrastruktur bereit.

Organisationsstruktur

Die Deko-Gruppe gliedert ihr Geschäft in fünf Geschäftsfelder, in denen jeweils gleichartige Kompetenzen zusammengefasst werden. Die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien decken die Aktivitäten im Asset Management ab. Die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen betreffen das Bankgeschäft der Deko-Gruppe. Das fünfte Geschäftsfeld – Asset Management Services – stellt Bankdienstleistungen für das Asset Management bereit.

Die geschäftsfeldübergreifenden Vertriebseinheiten dienen als Schnittstellen zu den Vertriebspartnern und Kunden. Dies sind der Sparkassenvertrieb für Privatkunden, der in Retailkunden und Private Banking & Wealth Management unterteilt ist, und der Institutionelle Vertrieb. Letzterer umfasst den Institutionellen Vertrieb Sparkassen & Verbund sowie dezentrale, produktorientierte Vertriebseinheiten für institutionelle Marktkunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Zentralbereiche unterstützen die Geschäftsfelder und Vertriebe entlang der Wertschöpfungskette.

Unternehmensleitung

Die DekoBank wird gesamtverantwortlich vom Vorstand geleitet. Der Vorstand steuert und führt die Deko-Gruppe ganzheitlich und unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung und der Risiken.

Das Führungsmodell ist divisional am Grundsatz der Dezernatsverantwortung ausgerichtet. Dies sichert eine klare Rollen- und Aufgabenverteilung nach Kernkompetenzen im Vorstand.

Der Vorstand besteht zum Berichtsstichtag aus sechs Mitgliedern. Die Zuständigkeiten sind die folgenden:

- Vorsitzender (CEO): Dr. Georg Stocker
- Stellvertretender Vorsitzender & Asset Management: Dr. Matthias Danne
- Risiko (CRO): Birgit Dietl-Benzin
- Finanzen (CFO) & Operations (COO): Daniel Kapffer
- Vertrieb: Torsten Knapmeyer
- Bankgeschäftsfelder: Martin K. Müller

Positionierung und Selbstverständnis in der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Strategie der Deko-Gruppe ist im Geschäftsbericht 2024 detailliert dargestellt und bildet den Rahmen für die zukünftige Weiterentwicklung des Wertpapierhauses.

Die Deko-Gruppe ist aufgrund der historischen Entwicklung ihrer Vorgängerinstitute und ihrer Eigentümerstruktur fest innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe verankert.

Die Managementagenda gibt als fortlaufendes strategisches Handlungsprogramm die strategische Stoßrichtung vor, um die Deko als Wertpapierhaus der Sparkassen-Finanzgruppe weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen folgende Schwerpunkte:

- Kundenorientierung: Der Vertrieb und das Produkt- und Serviceportfolio werden an den Bedürfnissen der Zielkunden ausgerichtet, um die Wettbewerbsfähigkeit der Sparkassen im Wertpapiergeschäft zu unterstützen und profitables Wachstum zu generieren.
- Technologie und Innovation: Durch die Nutzung technologischer Chancen und Möglichkeiten wird das Kundenerlebnis, als die Gesamtheit aller Erfahrungen und Eindrücke, die ein Kunde während der Interaktion mit einem Unternehmen sammelt, neu gestaltet. Es werden neue Produkte und Dienstleistungen angeboten beziehungsweise bestehende digitalisiert und die Effizienz wird verbessert.
- Nachhaltigkeit: Die Aktivitäten zielen darauf ab, die konsistente Berücksichtigung von strategisch bedeutsamen ESG-Dimensionen in den relevanten Wertschöpfungsketten steuerungsrelevanter Prozesse der Deko-Gruppe zu verankern. Glaubwürdigkeit, regulatorische Konformität und Transparenz im Umgang mit ESG sind die Grundlage, um wettbewerbsfähige Produkte und Services für die Kunden anzubieten.
- Moderne Organisation und Arbeitgeberattraktivität: Die konsequente Ergebnisorientierung, Veränderungsfähigkeit und -bereitschaft und die Ausrichtung auf übergreifende Ziele sowie die Stärkung der internen und externen Arbeitgeberattraktivität sind zentrale Aspekte zur Gewährleistung der Zukunftsfähigkeit der Deko.

Digitalisierungsaktivitäten

Angesichts der fortschreitenden digitalen Transformation fokussiert sich die Deko-Gruppe auf drei strategische Stoßrichtungen: Digitalisierung des Kundenerlebnisses, neue digitale Produkte und Services sowie Digitalisierung von Prozessen und Infrastruktur. Der gezielte Einsatz von Technologien kombiniert mit der Stärke der Sparkassen in der Region ist essenziell, um auch in Zukunft wettbewerbsfähige Wertpapierdienstleistungen anzubieten. Dies sind:

- Interaktion mit den Sparkassen und deren Kunden: Die Deko verbessert kontinuierlich die Interaktion mit den Sparkassen über Vertriebsplattformen wie den S-Invest Manager und unterstützt die Sparkassen bei der Bereitstellung wettbewerbsfähiger digitaler Kundenreisen über die S-Invest App und die Internet-Filiale. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe bei jungen Kunden und Selbstentscheidern zu stärken, werden die direkten Endkundenangebote ausgebaut. Zudem wird die Vertriebsunterstützung der Sparkassen weiter digitalisiert.
- Digitale und innovative Produktangebote: Die Entwicklung digitaler Produktangebote erfolgt auf verschiedenen Ebenen: erstens durch die Digitalisierung klassischer Produkt- und Leistungsangebote wie in der Vermögensverwaltung oder im Brokerage, zweitens durch die Emission, den Handel mit sowie die Verwahrung von digitalen Assets. Zudem werden vertriebs- und kundenorientierte Angebote auf einer



Siehe auch:
Geschäfts-
bericht 2024

nativen Cloud-Architektur entwickelt, um den Kunden eine hohe Innovationsfrequenz zu bieten und deren Bedürfnisse zu befriedigen.

- **Blockchain-Infrastruktur:** Der Aufbau und die Etablierung einer Infrastruktur zur Abbildung von digitalen Assets entlang der gesamten Wertschöpfungskette wird vorangetrieben. Dadurch wird die bestehende Infrastruktur ergänzt und eine sichere Abwicklung und Verwahrung digitaler Vermögenswerte gewährleistet. Durch die Erteilung der Lizenzen für die Finanzdienstleistungen Kryptowertpapierregisterführung und Kryptoverwahrung im Dezember 2024 ist die DekaBank in der Lage, die Wertschöpfungskette für digitale Assets vollständig aus der Sparkassen-Finanzgruppe für Sparkassenkunden und eigene institutionelle Kunden zu erbringen. Das Joint Venture mit der SWIAT GmbH unterstützt die Entwicklung relevanter Blockchain-Technologien und stellt eine private permissioned Blockchain zur Verfügung.
- **Prozessdigitalisierung:** Bestehende und neue Geschäfts- und IT-Prozesse werden digitalisiert, um die Effizienz und Resilienz von Kern-, Steuerungs- und Unterstützungsprozessen zu steigern. Zudem unterstützt die Prozessdigitalisierung die End-to-End-Kundenorientierung (E2E-Kundenorientierung), indem Prozesse aus Kundensicht betrachtet werden. Um das Kundenerlebnis zu transformieren und die Kundenbedürfnisse frühzeitig zu identifizieren, werden Daten strukturiert erhoben und analysiert. Auf dieser Basis können Vertriebsimpulse gesetzt werden, um die Ansprachequalität und die Endkundenzufriedenheit zu steigern. Aus diesem Grund entwickelt die Deka aktuell eine Plattform zur Konsolidierung bestehender Vertriebsdatenpools.

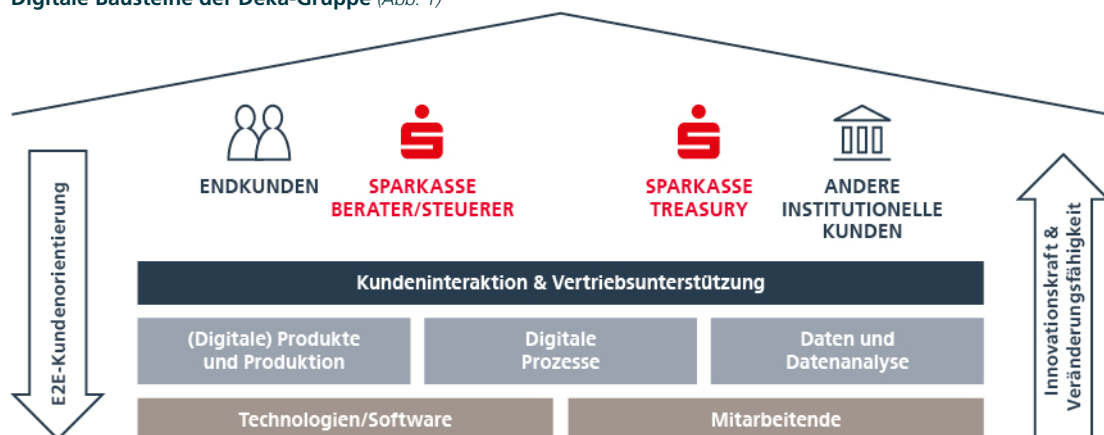
Eine wesentliche Rolle bei den Digitalisierungsaktivitäten spielen die Technologien Cloud, Distributed-Ledger-Technologie (DLT) und die künstliche Intelligenz (KI). Ergänzt werden diese um prozessoptimierende Technologien wie Software-Roboter (RPA), Workflow- und Low-Code-Werkzeuge.

KI wird in der Deka-Gruppe vor allem in drei Stoßrichtungen genutzt und eingesetzt:

- **Kundenzentrierung:** KI wird zur gezielteren und effizienten Kundenansprache und zur Verbesserung des Kundenerlebnisses eingesetzt.
- **Qualitätsverbesserung:** KI wird zur kontinuierlich datengesteuerten Optimierung und Anpassung der Produkt- und Dienstleistungsqualität eingesetzt.
- **Effizienzsteigerung:** KI wird zur Produktivitätssteigerung durch Prozessoptimierung und Automatisierung, Erhöhung der Prozesssicherheit und Ressourceneffizienz eingesetzt.

Die Stoßrichtungen werden iterativ verfolgt, um flexibel auf neue Anforderungen und Erkenntnisse zu reagieren zu können. Alle KI-Aktivitäten erfolgen im Einklang mit den Unternehmensrichtlinien und -werten, den Leitlinien für die Anwendung von KI in der Sparkassen-Finanzgruppe und unter Einhaltung regulatorischer Vorgaben.

Digitale Bausteine der Deka-Gruppe (Abb. 1)



Nachhaltigkeit in der Deka-Gruppe (ESG)

Zukunftsfähigkeit und Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft erfordern, dass Nachhaltigkeit in Strategie und Prozesse integriert wird. Die Deka-Gruppe berücksichtigt als Wertpapierhaus der Sparkassen die ESG-Dimensionen Umwelt (E), Soziales (S) und Unternehmensführung (G) in ihrer Strategie und unterstützt damit die strategischen Zielsetzungen der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Deka-Gruppe bezieht bei Nachhaltigkeitsaspekten nach dem Konzept der doppelten Wesentlichkeit zwei Blickrichtungen ein. Zum einen werden Risiken betrachtet, die durch Nachhaltigkeitsaspekte, wie beispielsweise der Klimawandel, auf die Deka-Gruppe und deren Produkte wirken können (Outside-in-Perspektive). Zum anderen werden positive und negative Auswirkungen von der Deka-Gruppe und ihren Produkten auf Umwelt und Mensch (Inside-out-Perspektive) berücksichtigt.

Die Deka-Gruppe strebt mit ihren Aktivitäten die Erreichung des im Pariser Klimaabkommens definierten Ziels der Klimaneutralität („Netto-Null“) bis zum Jahr 2050 an und hat für ihr Bankgeschäft, den eigenen Geschäftsbetrieb sowie die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien klimastrategische Dekarbonisierungsziele erarbeitet. Die CSRD-Transitionspläne zum Klimawandel (ESRS E1-1) für diese Geschäftsaktivitäten werden seit dem Jahresende 2024 im Konzernlagebericht veröffentlicht.

Die ESG-Ratings bestätigen das hohe Niveau und die Breite der nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten der Deka-Gruppe, die in unterschiedlichen Gewichtungen in die Bewertung der Nachhaltigkeitsratingagenturen einfließen.



Siehe auch:
Nachhaltigkeitsbericht im Geschäftsbericht 2024

ESG-Ratings im Überblick (Abb. 2)



Stand der Nachhaltigkeitsratings gemäß den jährlichen ESG-Ratingberichten: MSCI ESG Ratings: 6.9.2024; ISS-ESG: 23.8.2023; Sustainalytics: 14.7.2025; Moody's ESG Solutions (vormals V.E): 12.2024

* Copyright ©2024 MSCI, ** Copyright ©2025 Sustainalytics

Marktposition und Auszeichnungen

Mit einem Fondsvermögen (nach Bundesverband Investment und Asset Management e.V., BVI, Stand: 31. Mai 2025) von 191,5 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 12,2 Prozent ist die Deka die viertgrößte Anbieterin von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland. Bei Immobilien-Publikumsfonds nimmt sie mit einem Fondsvermögen (nach BVI, Stand: 31. Mai 2025) von 41,9 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 35,1 Prozent die führende Position in Deutschland ein.

Die Zertifikate der Deka-Gruppe werden über die Sparkassen in Deutschland vertrieben. Die Deka belegte laut Statistik des Bundesverbands für strukturierte Wertpapiere (BSW) per Ende März 2025 mit 17,6 Prozent Marktanteil nach Marktvolumen die dritte Position als Emittentin strukturierter Wertpapiere in Deutschland.

Beim Capital-Fonds-Kompass 2025, der vom Wirtschaftsmagazin „Capital“ zusammen mit dem Institut für Vermögensaufbau vergeben wird, wurde die Deka zur „Fondsgesellschaft des Jahres“ gekürt. Bestätigt wurde die konstant sehr gute Leistung auch mit der Höchstnote von 5 Sternen, die die Deka bereits zum dreizehnten Mal in Folge erhalten hat.

Die Deka wurde bei den Euro FundAwards 2025 als „Fondsgesellschaft des Jahres“ ausgezeichnet. Bei den vom Finanzen Verlag mit den Redaktionen „Euro“, „Euro am Sonntag“ und „Börse-Online“ im März 2025 vergebenen Awards wurden die besten Fonds des Jahres ausgezeichnet. Fonds und ETFs der Deka gewannen insgesamt 24 Einzel-Awards.

Die German Fund Champions 2025 wurden im Januar 2025 gekürt. Die Deka war erneut Gewinnerin in der Kategorie „Renten“ in der von f-fex und finanzen.net ausgerichteten Liga der Fondschampions. Zudem setzte sie sich zum zweiten Mal in der Kategorie „ESG“ gegenüber der Konkurrenz durch.

Bei dem von der Zeitschrift „WirtschaftsWoche“ im Februar 2025 erstmals erstellten Ranking „Beste Fondsgesellschaften 2025“ hat die Deka die Höchstnote von 5 Sternen erhalten und im Gesamtranking den dritten Platz belegt.

Das Scope Rating 2025 bestätigt die hohe Qualität der Deka-Immobilienfonds. Auch das Geschäftsfeld Immobilien der Deka konnte wieder überzeugen und hat im dreizehnten Jahr in Folge die Bewertung AA+AMR erhalten. Damit belegte die Deka erstmals den ersten Platz im Asset Management Rating, zusammen mit zwei anderen Gesellschaften.

Im Capital-Ranking „nachhaltige Vermögensverwaltungen 2025“ erreichte die Deka erneut die Höchstwertung von 5 Sternen und verbesserte sich in der Kategorie „Banken“ auf den zweiten Platz. Bewertet wurden von „Capital“ und dem Münchener Institut für Vermögensaufbau die ESG-Produktqualität mit Blick auf die ESG-Bewertungen der enthaltenen Wertpapiere wie auch das rein ökonomische Risiko-Rendite-Profil.

Im jährlichen Onlinebroker-Test der „Euro“ konnte der S Broker mit seiner Vielfalt an Wertpapieren sowie in- und ausländischen Handelsplätzen überzeugen und gehört als Zweitplatzierte zu den „Top Brokern“ beim Wertpapierangebot. Im Bereich Zertifikate-Sparpläne erreicht der S Broker wiederholt Platz eins als „Bester Broker“ und schneidet als „Top-Broker“ bei Fonds-Sparplänen und Auszahlplänen ab. Außerdem platzierte sich der S Broker im Langfristvergleich seit 2012 als „Top-Broker“.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	11
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe	15
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder	21
Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe	29
Personalbericht.....	31

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2025 verlief trotz der Dimension der weltpolitischen Umwälzungen überraschend robust. Auf der einen Seite gab es diverse geopolitische Konflikte sowie eine unberechenbare US-Zollpolitik, die insgesamt die Weltwirtschaft belasteten. Auf der anderen Seite stützten niedrige Arbeitslosenquoten, steigende Löhne und gegenüber dem Vorjahr gesunkene Inflationsraten die wirtschaftliche Entwicklung, was vor allem den privaten Haushalten Spielräume für Konsumausgaben bot. Darüber hinaus gab es Unterstützung seitens der Geld- und Fiskalpolitik für die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Nach der großen Inflationswelle sind nun die Realzinsen gemessen am Inflationsziel der EZB wieder etwas niedriger, insbesondere im Euroraum. Mit großen Infrastruktur- und Verteidigungsinitiativen unterstützten die Staaten auch die konjunkturelle Entwicklung. In den USA schlugen sich die Belastungen durch die Zollerhöhungen noch nicht in den Wirtschaftsdaten nieder. Die Unternehmen reagierten bislang flexibel auf die neue Handelspolitik der USA. So führten in Deutschland Vorzieheffekte bei Exporten zu einem deutlichen Plus bei der wirtschaftlichen Aktivität in den ersten Monaten des Jahres. Speziell der exportorientierte Industriesektor litt unter dem zunehmendem Wettbewerbsdruck aus China und Handelsumlenkungen nach Europa infolge der US-Zollerhöhungen. Ebenso belastete die steigende Arbeitslosenquote die deutsche Volkswirtschaft.

Die robuste Konstitution der Weltwirtschaft ist auch darauf zurückzuführen, dass die Unternehmen aus den Erfahrungen der Einschränkungen in der Corona-Zeit gelernt haben und nun auch eine ähnliche Flexibilität bei der Berücksichtigung neuer Zollschränken zeigen. Während der Güter- und Dienstleistungshandel zunehmend behindert wird, bleiben Kapitalverkehr und Direktinvestitionen weitgehend unbelastet. Überdies generieren digitale Technologien zusätzliche Märkte und Umsatzpotenziale. Zudem trägt das funktionierende Finanzsystem mit intaktem Zahlungsverkehr, Kreditvergabe und Vermögensanlage zur Stabilität bei.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Sowohl im Euroraum als auch in den USA war die Inflation in der ersten Jahreshälfte 2025 rückläufig. Ein Grund hierfür waren niedrigere Verbraucherpreise bei Energiegütern, nachdem die Weltmarktpreise von Rohöl und Erdgas unter ihre Niveaus vom Ende des letzten Jahres gefallen waren, wenn auch unter teils erheblichen Schwankungen. Darüber hinaus ließ dies- und jenseits des Atlantiks die Teuerung bei Dienstleistungen nach. Ausschlaggebend hierfür war vor allem ein geringerer Anstieg der Löhne trotz der im historischen Vergleich niedrigen Arbeitslosenquoten. Die Löhne haben sich an die gestiegenen Lebenshaltungskosten weitgehend angepasst, sodass die Lohnzuwächse abflachten und die Inflation weniger angeheizt wurde. Auswirkungen der US-Zölle und aus der Aufwertung des Euros auf die Verbraucherpreise von Industriegütern waren bislang nicht erkennbar. In den USA kam es seit dem Inkrafttreten der Zölle bislang noch nicht zu einer signifikanten Beschleunigung des Preisauftriebs, während die Teuerung bei Industriegütern im Euroraum noch nicht spürbar nachließ. Ein Rückgang der deutschen Einfuhrpreise deutet jedoch auf einen dämpfenden Effekt der Euroaufwertung hin.

Angesichts der nachlassenden Inflation senkte die EZB in der ersten Jahreshälfte die Leitzinsen bei jeder ihrer vier Sitzungen um jeweils 25 Basispunkte. Gleichzeitig signalisierte sie dabei, dass die Notwendigkeit für weitere Lockerungen abnimmt. So bezeichnete sie ihre Geldpolitik schon im März als weniger restriktiv. Auf der EZB-Pressekonferenz im Juni erläuterte Präsidentin Lagarde, der Einlagensatz von 2,0 Prozent sei eine gute Ausgangsbasis, um die weitere Entwicklung abzuwarten. Parallel dazu trieb die EZB den Abbau ihrer Bilanz weiter voran, indem sie Rückflüsse aus fälligen Anleihen nicht wiederanlegte. Trotz der deshalb sinkenden Überschussreserven wurden die laufenden Refinanzierungsgeschäfte der EZB von den Banken nicht in einem deutlich höheren Ausmaß in Anspruch genommen, was auf eine stabile Geldmarktliquidität hinweist. In den USA beließ die Fed die Leitzinsen in der gesamten ersten Jahreshälfte 2025 unverändert. Sie begründete ihre abwartende Haltung mit den Inflationsrisiken infolge der Zölle sowie der bislang stabilen konjunkturellen Entwicklung.

Die Kapitalmärkte sind in der ersten Jahreshälfte 2025 stark von den erratischen Aussagen der US-Regierung zur künftigen Zollpolitik getrieben worden. Zu Jahresbeginn prägten Erwartungen eines schwächeren Wirtschaftswachstums und sinkender Inflation die Märkte, was weitere spürbare Leitzinssenkungen seitens der großen Notenbanken vermuten ließ und zu deutlich fallenden Renditen, insbesondere von US-Treasuries, führte. Der Zollschock durch US-Präsident Trump im Frühjahr ließ jedoch die Inflationserwartungen und Renditen, wiederum besonders kräftig in den USA, stark steigen. Die Renditen von Bundesanleihen mussten zudem noch die Ankündigung massiver Investitionspakete der Bundesregierung verarbeiten, die einen kräftigen Anstieg der Staatsverschuldung bedingen. Hierunter litt vor allem das lange Ende der Zinskurve, sodass sich diese spürbar versteilerte. Im Vergleich zu anderen Euro-Staatsanleihen schnitten die Bundesanleihen schwächer ab.

Unternehmensanleihen überstanden die Zoll-Irritationen ebenso wie die Kriegsausweitung im Nahen Osten bemerkenswert gut. Zwischenzeitliche Spreadausweitungen aufgrund einer deutlich gestiegenen Risikowahrnehmung wurden zügig zurückgeführt. Die Unsicherheit rund um die Themen US-Zollpolitik und höhere US-Haushaltsdefizite führte zu einem Vertrauensverlust aufseiten internationaler Investoren bezogen auf US-Assets, was in der Folge den Dollar und ebenso den US-Dollar/Euro-Kurs auf ein Dreijahrestief drückte. Im Gegenzug hat der Preis für Gold erneut kräftig zugelegt. Nach der Ankündigung chinesischer Gegenzölle sah sich Trump zu weitreichenden Zugeständnissen gezwungen, wodurch die ärgsten Befürchtungen zunächst ausgeräumt wurden. Eine erneute Stimmungsanspannung wurde von dem Angriff Israels auf iranische Atom- und militärische Anlagen ausgelöst, der mit einem Anstieg beim Ölpreis einherging. Die Kapitalmärkte gehen jedoch bisher davon aus, dass der Konflikt regional begrenzt bleibt, und reagierten mit einer nur moderaten Flucht in sichere Assets.

Die internationalen Aktienmärkte entwickelten sich analog zu den Stimmungsschwankungen aufgrund der wechselnden Zollankündigungen. Nach freundlichem Jahresstart bewirkte der Zollschock einen deutlichen Kurseinbruch um etwa 15 Prozent, der durch Zugeständnisse der US-Regierung nach angekündigten Gegenzöllen schnell ausgeglichen wurde. Die US-Aktien haben sich allerdings seit Jahresbeginn spürbar schwächer als europäische Assets entwickelt, da die Bewertungen davor in überdurchschnittliche Bereiche gestiegen waren. Vor allem die zuvor stark haussierenden „Magnificent 7“ verzeichneten kräftige Kursverluste, was den MSCI World hinter den Euro STOXX 50 und den DAX zurückfallen ließ. Letzterer profitierte stark von den Ankündigungen massiver Investitionspakete seitens der neuen Bundesregierung. Die Ausweitung des Nahost-Konflikts auf den Iran bewirkte eine kurze Kursdelle, die rasch korrigiert wurde. US-Assets konnten dabei wieder gegenüber europäischen Indizes aufholen. Ebenso erreichten einige Aktienindizes zur Jahresmitte neue historische Höchststände.

Die Immobilienmärkte registrierten im ersten Halbjahr 2025 eine stabile Entwicklung. Die Renditen blieben unabhängig von den Nutzungsarten nahezu unverändert. Die Unsicherheit durch die Zollthematik hemmte jedoch Investitionsentscheidungen, insbesondere im Bürosegment. Trotz positiver Signale – wie rückläufige Fertigstellungen, eine stabile Nachfrage und Mietwachstum – blieben die Umsätze am Investmentmarkt im langjährigen Vergleich niedrig, vor allem bei den für institutionelle Anleger maßgeblichen Objektgrößen und -qualitäten. Käufer mit hohem Eigenkapitalanteil und Marktexpertise hatten unter diesen Rahmenbedingungen weiterhin Wettbewerbsvorteile. An den Büromärkten förderte der Trend zu kleineren, aber hochwertigeren Flächen weitere Anstiege der Spitzenmieten. Der Einzelhandel verzeichnete in Top-Lagen eine stabile Nachfrage, während Hotels von steigender Auslastung und der weiteren Erholung des Reiseverkehrs profitierten. Die Nachfrage am Logistikmarkt stabilisierte sich auf etwas niedrigerem Niveau. Die Absicherung von Lieferketten und der weitere Ausbau von Online-Kapazitäten blieben dabei die wichtigsten Treiber.

Gemäß der Geldvermögensstatistik der Deutschen Bundesbank stiegen die Geldvermögensbestände gegenüber dem Jahresende 2024 um rund 9 Mrd. Euro auf 9.053,1 Mrd. Euro (31. März 2025) an. Dazu trugen die Zuflüsse beim Bargeld, Sichteinlagen und mehr noch die Wertzuwächse bei Wertpapieranlagen bei. Die Bestände an Spareinlagen, Sparbriefen und Termineinlagen gingen zurück. Dies zeigt, dass die privaten Haushalte ihre Mittel von länger laufenden, höherverzinsten Einlagen zu liquiden kurzfristigen Einlagen umschichten, was zum einen auf die sinkenden Zinsen und zum anderen auf erhöhte wirtschaftliche Unsicherheit zurückzuführen sein dürfte. Die Anteile an Investmentfonds blieben nahezu unverändert. Der Anteil von Aktien und sonstigen Anteilsrechten am Geldvermögen privater Haushalte stieg gegenüber dem 31. Dezember 2024 leicht an.

Die Marktentwicklung im Verlauf des ersten Halbjahres spiegelte sich auch in der Investmentstatistik des deutschen Fondsverbands BVI wider. Das auf offene Publikumsfonds entfallende Nettovermögen ist zum 31. Mai 2025 deutlich auf 1.691,0 Mrd. Euro gestiegen (31. Dezember 2024: 1.467,1 Mrd. Euro). Ebenso erhöhte sich das Nettovermögen offener Spezialfonds auf 2.205,5 Mrd. Euro (31. Dezember 2024: 2.121,1 Mrd. Euro). Das Nettomittelaufkommen der offenen Publikumsfonds lag in den ersten fünf Monaten 2025 mit 45,5 Mrd. Euro signifikant über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreswertes (10,5 Mrd. Euro). Das Nettomittelaufkommen war insbesondere auf Zuflüsse bei Aktien-, Renten- und Geldmarktfonds zurückzuführen. Die Absatzwerte der offenen Spezialfonds für institutionelle Investoren lagen mit 14,8 Mrd. Euro leicht über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (13,5 Mrd. Euro).

Regulatorische Rahmenbedingungen

Bereits eingeführte sowie sich abzeichnende regulatorische Änderungen haben Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragslage der Deka-Gruppe. Striktere Kapitalanforderungen können sich für Banken aus aufsichtlichen Auslegungen von bestehenden Rechtsnormen sowie aus den Ergebnissen der jährlichen aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesse (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) ergeben, so zum Beispiel im Kontext der aufsichtlichen Überprüfung der internen Modelle unter Säule 1 der Baseler Eigenkapitalvorschriften.

Nachfolgend sind die für die Deka-Gruppe wesentlichen regulatorischen Themen beschrieben.

Aufsichtsrechtliche Themen

Seit dem 1. Januar 2025 gilt die CRR III zur Ermittlung der Eigenmittelanforderungen. Die DekaBank ist in den kommenden Jahren grundsätzlich vom neu eingeführten, schrittweise ansteigenden Output Floor betroffen, der die Vorteile interner Modelle im Vergleich zu Standardansätzen begrenzt. Die Eigenmittelausstattung der Deka-Gruppe wird mit und ohne Übergangsregelungen berichtet. Ohne Übergangsregelungen bezeichnet die vollständige Anwendung des CRR/CRD-Regelwerks, bei der sämtliche Übergangsregelungen außer Acht gelassen werden. Es handelt sich hierbei um den finalen Zielzustand der regulatorischen Anforderungen. Die Einführung der Regelungen der CRR III zur Berechnung der RWA für das Marktrisiko aus dem Fundamental Review of the Trading Book (FRTB) wurde mittels delegiertem Rechtsakt durch die EU-Kommission um ein Jahr auf den 1. Januar 2026 verschoben, sodass im Jahr 2025 noch das interne Marktrisikomodelle gemäß CRR II anzuwenden ist. Der FRTB-Standardansatz findet allerdings bereits Eingang in die Berechnung des Output Floors. Für weitere Regelungen des FRTB (interne Risikotransfers, Umwidmung, Abgrenzung des Handelsbuchs) wurde der Erstanwendungszeitpunkt ebenfalls auf den 1. Januar 2026 angepasst. Eine weitere Verschiebung der FRTB-Themenbereiche auf 2027 mittels delegiertem Rechtsakt wurde von der EU-Kommission am 12. Juni 2025 angenommen. Der delegierte Rechtsakt liegt derzeit zur Prüfung beim Europäischen Parlament und beim Rat der EU.

Im Jahr 2025 führte die European Banking Authority (EBA) einen Stresstest durch, der wie zuletzt im Jahr 2023 alle Arten von Risiken abgedeckt hat. Die Ergebnisse wurden am 1. August 2025 veröffentlicht. Die DekaBank gehörte nicht zu den Banken, die direkt am EBA-Stresstest teilnahmen. Dennoch wurde sie als von der Europäischen Zentralbank (EZB) beaufsichtigte Bank dem Stresstest unterzogen. Dieser wurde nach der Methodik der EBA durchgeführt. Die Ergebnisse des EZB-Stresstests fließen in die Bestimmung der SREP-Quoten ein. Die DekaBank hat den Stresstest mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen, im adversen Stressszenario bleibt die DekaBank deutlich über den SREP-Mindestanforderungen an die harte Kernkapitalquote.

Die Verordnung (EU) 2022/2554, bekannt als Digital Operational Resilience Act (DORA), wurde von der Europäischen Union eingeführt, um die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor zu stärken. Ziel von DORA ist es, Finanzunternehmen widerstandsfähiger gegenüber Cyberbedrohungen und IKT-Störungen zu machen. Die Verordnung harmonisiert Anforderungen an Cybersicherheit und IKT-Risikomanagement innerhalb der Europäischen Union. DORA umfasst Aspekte wie IKT-Risikomanagement, Behandlung und Meldung IKT-bezogener Vorfälle, Testmaßnahmen zur Steigerung der Cyberabwehrfähigkeit und -resilienz sowie das Management von IKT-Drittdienstleistern. Die Verordnung ist seit dem 17. Januar 2025 anzuwenden. Die DekaBank hat fristgerecht das konsolidierte Informationsregister an die EZB übermittelt. Die DOR-Strategie wurde veröffentlicht und ein DOR-Beauftragter ernannt. Die übergreifende Kontrolle und Steuerung von IKT- und Sicherheitsrisiken, die Meldung von Sicherheitsvorfällen und die Steuerung von IKT-Drittdienstleistern sind ebenfalls implementiert.



Siehe auch:
Entwicklungen
im Risiko-
management
Seite 37 ff.
Eigenmittelaus-
stattung der
Deka-Gruppe
Seite 39 ff.



Siehe auch:
Nachhaltigkeits-
bericht im
Geschäfts-
bericht 2024

Nachhaltigkeitsbezogene Regulierungsvorhaben

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) erweitert die Nachhaltigkeitsberichterstattung mit dem Ziel, die Rechenschaftspflicht in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte zu erhöhen. Am 24. Juli 2024 legte das Bundeskabinett den Regierungsentwurf des Gesetzes zur Umsetzung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) in nationales Recht vor. Die CSRD sollte die bisher geltende EU-Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung (NFRD) für die Berichterstattung zum 31. Dezember 2024 ablösen. Aufgrund des Bruchs der deutschen Regierungskoalition Ende 2024 wurden die Änderungen, die sich insbesondere aus der CSRD sowie der Transparenz- und Bilanzrichtlinie ergeben, nicht mehr im Jahr 2024 in nationales Recht umgesetzt. Ob und wann die nationale Umsetzung der CSRD erfolgen wird, hängt auch von dem im Februar 2025 durch die EU-Kommission veröffentlichten sogenannten Omnibus-Paket ab, welches die Vereinfachung der nachhaltigkeitsbezogenen Berichtspflichten vorsieht. Die DekaBank hat zum 31. Dezember 2024 die wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte der Deka-Gruppe bereits vollumfänglich nach CSRD im Nachhaltigkeitsbericht als Teil des Konzernlageberichts offengelegt.



Siehe auch:
Wirtschaft und
Menschenrechte
bei der Deka

Am 25. Juli 2024 trat die Europäische Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) in Kraft. Die EU-Mitgliedstaaten haben zwei Jahre Zeit, die Vorschriften in nationales Recht umzusetzen. Die Übergangsfristen gelten stufenweise, wobei die größten betroffenen Unternehmen voraussichtlich ab Mitte Mai 2027 die Richtlinie anwenden müssen. Hierzu gehört auch die DekaBank. Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) nimmt bereits viele Aspekte der CSDDD vorweg. Zukünftige Anpassungen des LkSGs sind zu erwarten, sowohl durch die Umsetzung der CSDDD als auch durch die Änderungen der CSDDD-Richtlinie im Rahmen der Omnibus-Richtlinie.

Produkt- und dienstleistungsbezogene Regulierungsvorhaben

Die EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme (Einlagensicherungsrichtlinie) wurde 2015 als Bestandteil der EU-Bankenunion in Deutschland umgesetzt. Im Juni 2025 haben die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und der Rat der EU eine politische Einigung zur Institutssicherung im Rahmen des „Crisis Management and Deposit Insurance (CMDI)“-Reviews erzielt. Die Vereinbarungen stellen den Erhalt der Funktionsfähigkeit der nationalen Institutssicherungssysteme sicher und gewährleisten die Stabilität der Finanzmärkte. Der technisch noch zu finalisierende CMDI-Review wird Auswirkungen auch auf die fortlaufende Diskussion über ein einheitliches europäisches Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme, EDIS) haben.

Im Mai 2023 veröffentlichte die Europäische Kommission den Entwurf für eine Retail Investment Strategy (RIS). Die Vorschläge betreffen hauptsächlich die Wertpapierdienstleistungsprozesse und sind daher für die Deka-Gruppe und ihre Zusammenarbeit mit den Sparkassen von Bedeutung. Die Trilog-Gespräche zwischen dem EU-Parlament, dem Rat der EU und der EU-Kommission haben inzwischen begonnen, jedoch wird die Kompromissfindung noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die DekaBank unterstützt den DSGV weiterhin bei der Begleitung des Gesetzgebungsverfahrens und bewertet mögliche Auswirkungen.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Die Weltwirtschaft zeigte sich im ersten Halbjahr 2025 trotz der zahlreichen weltpolitischen Herausforderungen robust. Die diversen geopolitischen Konflikte wie auch die Zollstreitigkeiten belasteten zwar die Stimmung, dennoch überwogen die positiven Effekte, getragen durch niedrige Arbeitslosenquoten, steigende Löhne und gegenüber dem Vorjahr gesunkene Inflationsraten. Überdies unterstützten die niedrigeren Realzinsen in Kombination mit den großen Infrastruktur- und Verteidigungsinitiativen die weitere konjunkturelle Entwicklung. Auch Unternehmen zeigten eine flexible Reaktion auf die äußeren Herausforderungen, wodurch sie ihre Unternehmensergebnisse weiter steigern konnten. In einem insgesamt von Unsicherheiten geprägten ersten Halbjahr 2025 erreichten vor allem die Aktienmärkte in Europa teils neue Höchststände, wohingegen in den USA eine schwächere Entwicklung infolge der erratischen US-Zollpolitik festzustellen war.

In diesem Umfeld fokussierte sich die Deka unverändert auf die Unterstützung von Sparkassen und institutionellen Kunden. Durch die qualifizierte Beratung der Sparkassen wurde das Vertrauen der Kunden gestärkt und deren Investitionsverhalten gefördert.

Die Deka-Gruppe erreichte mit 520,1 Mio. Euro erneut ein gutes Wirtschaftliches Ergebnis nach 512,4 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2024.

Die Erträge beliefen sich auf 1.230,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 1.139,1 Mio. Euro). Das Provisionsergebnis blieb mit 862,4 Mio. Euro die zentrale Ertragsquelle und leistete dank der positiven Entwicklung der bestandsbezogenen Provisionen einen maßgeblichen Beitrag zur Ertragsentwicklung. Die Belastung durch Bewertungseffekte infolge veränderter Marktparameter im Finanzergebnis fiel geringer aus als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Gegenläufig wirkte das marktbedingt gesunkene Zinsergebnis. Die Aufwendungen betrugen 710,5 Mio. Euro und lagen damit im Wesentlichen aufgrund von tariflichen Gehaltssteigerungen und Personalaufbau sowie Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells über dem Wert des ersten Halbjahres 2024 (626,6 Mio. Euro).

Das Fondsgeschäft zeigte sich auch im ersten Halbjahr 2025 robust. Das Interesse der Kunden an Sparplänen blieb weiterhin groß; so wurde ein Zuwachs von 3 Prozent gegenüber dem Jahresende 2024 verzeichnet. Die Gesamtvertriebsleistung der Deka-Gruppe betrug daher 20,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2024: 14,5 Mrd. Euro). Im Geschäft mit Privatkunden konnte die Vertriebsleistung auf 18,7 Mrd. Euro gesteigert werden (1. Halbjahr 2024: 12,6 Mrd. Euro). Hierzu trug insbesondere ein signifikant verbesserter Fondsabsatz im ersten Halbjahr bei. Von der Gesamtvertriebsleistung bei Privatkunden entfielen 13,6 Mrd. Euro auf Retail Kunden (1. Halbjahr 2024: 10,3 Mrd. Euro) und 5,1 Mrd. Euro auf Private Banking Kunden (1. Halbjahr 2024: 2,3 Mrd. Euro). Im institutionellen Geschäft wurden 1,7 Mrd. Euro abgesetzt nach 1,9 Mrd. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Im Segment Privatkunden hat sich die Asset Management Nettovertriebsleistung mit 10,1 Mrd. Euro gegenüber dem ersten Halbjahr 2024 mehr als verdoppelt. Insbesondere Aktienfonds (3,0 Mrd. Euro), Produkte des fondsbasierten Vermögensmanagements (2,2 Mrd. Euro) und Rentenfonds (1,6 Mrd. Euro) hatten einen wesentlichen Anteil am Absatz. Bei Privatkunden entfielen 6,8 Mrd. Euro auf Retail Kunden (1. Halbjahr 2024: 3,8 Mrd. Euro) und 3,2 Mrd. Euro auf Private Banking Kunden (1. Halbjahr 2024: 0,9 Mrd. Euro). Das Segment Institutionelle Kunden erreichte eine Nettovertriebsleistung von 1,2 Mrd. Euro nach 1,5 Mrd. Euro im ersten Halbjahr 2024. Somit betrug die Asset Management Nettovertriebsleistung im ersten Halbjahr 2025 11,3 Mrd. Euro nach 6,1 Mrd. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Zertifikate Bruttovertriebsleistung lag mit 9,1 Mrd. Euro über dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (8,3 Mrd. Euro). Der Großteil entfiel wie im Vorjahr mit 8,6 Mrd. Euro auf Zertifikate an Privatkunden (1. Halbjahr 2024: 8,0 Mrd. Euro). Dabei wurden insbesondere Festzinsanleihen (4,3 Mrd. Euro) und Expresszertifikate (3,3 Mrd. Euro) nachgefragt. Von der Bruttovertriebsleistung im Segment Privatkunden entfielen 6,7 Mrd. Euro auf Retail Kunden (1. Halbjahr 2024: 6,5 Mrd. Euro) und 1,9 Mrd. Euro auf Private Banking Kunden (1. Halbjahr 2024: 1,5 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden im Berichtszeitraum Zertifikate in Höhe von 0,5 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2024: 0,4 Mrd. Euro) abgesetzt. Auf Deka-Zertifikate entfielen 5,6 Mrd. Euro der Vertriebsleistung (1. Halbjahr 2024: 5,9 Mrd. Euro). Kooperations-Zertifikate, die das Zertifikateangebot der Deka ergänzen, machten 3,5 Mrd. Euro aus nach 2,5 Mrd. Euro im ersten Halbjahr 2024. Die Bruttovertriebsleistung beinhaltet dabei sowohl die Deka-Zertifikate als auch die Kooperations-Zertifikate.

Die Entwicklung bei den Sparplänen war im ersten Halbjahr 2025 erfreulich – so haben Anleger netto rund 287.000 neue Deka-Wertpapiersparpläne abgeschlossen (1. Halbjahr 2024: rund 235.000). Damit verwaltet die Deka-Gruppe insgesamt rund 8,5 Millionen Verträge nach rund 8,2 Millionen Verträgen zum Jahresende 2024.

Die Attraktivität von Wertpapieren spiegelte sich auch in den Depotzahlen wider. Die Zahl der Kundendepots stieg insgesamt um rund 150.000 auf 5,9 Millionen (Ende 2024: 5,7 Millionen). Die Anzahl der Transaktionen lag bei 88,2 Millionen und ist gegenüber dem Wert zum ersten Halbjahr 2024 (69,5 Millionen) stark gestiegen.

Vertriebsleistung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 3)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024
Asset Management Nettovertriebsleistung	11.253	6.120
nach Kundensegment		
Privatkunden	10.065	4.639
Institutionelle Kunden	1.188	1.482
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	9.207	4.198
Spezialfonds und Mandate	1.096	1.437
ETFs	950	485
Zertifikate Bruttovertriebsleistung	9.127	8.340
nach Kundensegment		
Privatkunden	8.630	7.956
Institutionelle Kunden	497	384
Gesamtvertriebsleistung (Summe Vertriebsleistung Asset Management und Zertifikate)	20.379	14.461

Das Asset Management Volumen lag zur Jahresmitte 2025 mit 404,4 Mrd. Euro aufgrund der Vertriebsleistung und einer marktbedingt positiven Wertentwicklung leicht über dem Jahresendwert 2024 (394,1 Mrd. Euro). Vom Asset Management Volumen bei Privatkunden entfielen 165,5 Mrd. Euro auf Retail Kunden (Ende 2024: 163,4 Mrd. Euro) und 57,4 Mrd. Euro auf Private Banking Kunden (Ende 2024: 52,2 Mrd. Euro). Das Deka-Zertifikate Volumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 0,4 Mrd. Euro auf 22,2 Mrd. Euro. Das Zertifikategeschäft mit Privatkunden belief sich auf 18,0 Mrd. Euro (Ende 2024: 17,4 Mrd. Euro). Hiervon gingen 12,7 Mrd. Euro an Retail Kunden (Ende 2024: 12,2 Mrd. Euro) und 5,3 Mrd. Euro an Private Banking Kunden (Ende 2024: 5,2 Mrd. Euro). Die Summe aus Asset Management und Deka-Zertifikate Volumen belief sich auf 426,6 Mrd. Euro (Ende 2024: 415,9 Mrd. Euro).

Asset Management Volumen und Deka-Zertifikate Volumen Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 4)

	30.06.2025	31.12.2024	Veränderung	
Asset Management Volumen	404.406	394.132	10.274	2,6 %
nach Kundensegment				
Privatkunden	222.924	215.612	7.312	3,4 %
Institutionelle Kunden	181.482	178.520	2.962	1,7 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	228.081	222.279	5.802	2,6 %
Spezialfonds und Mandate	158.776	156.161	2.616	1,7 %
ETFs	17.549	15.693	1.856	11,8 %
Deka-Zertifikate Volumen	22.166	21.724	442	2,0 %
nach Kundensegment				
Privatkunden	17.969	17.397	571	3,3 %
Institutionelle Kunden	4.197	4.326	-129	-3,0 %
Summe Asset Management Volumen und Deka-Zertifikate Volumen	426.572	415.856	10.717	2,6 %

Nach CRR III (ohne Übergangsregelungen) belief sich die harte Kernkapitalquote zur Jahresmitte 2025 auf 19,9 Prozent nach 19,8 Prozent zum Jahresende 2024 (CRR II).

Das harte Kernkapital belief sich auf 6.102 Mio. Euro (Ende 2024: 6.104 Mio. Euro). Der Jahresendgewinn 2024 wurde gemäß Artikel 26 Absatz 2 CRR phasengleich abzüglich vorhersehbarer Abgaben und Dividenden im harten Kernkapital bereits zum Jahresende 2024 angesetzt (dynamischer Ansatz).



Siehe auch:
Angemessenheit
der Kapital-
ausstattung im
ersten
Halbjahr 2025:
Seite 38 ff.

Die RWA nach CRR III (ohne Übergangsregelungen) lagen am 30. Juni 2025 bei 30.614 Mio. Euro verglichen mit 30.814 Mio. Euro zum Jahresende 2024 nach CRR II. Das Adressrisiko verringerte sich um 3.550 Mio. Euro auf 15.662 Mio. Euro. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Anwendung der CRR III zurückzuführen, die geringere aufsichtsrechtliche Standard-LGDs vor allem für Immobilien- und Spezialfinanzierungen vorsieht. Zusätzlich wirkten sich Ratingverbesserungen sowie ein Volumenrückgang bei Immobilien und Spezialfinanzierungen positiv aus. Das Marktrisiko erhöhte sich um 783 Mio. Euro auf 6.041 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus höheren allgemeinen Zins- und Aktienrisiken. Die RWA aus dem operationellen Risiko betragen 7.322 Mio. Euro und erhöhten sich um 1.352 Mio. Euro aufgrund der Anwendung des neuen Standardansatzes nach CRR III. Das CVA-Risiko lag bei 407 Mio. Euro und damit leicht über Jahresendniveau (375 Mio. Euro), was auf die Anwendung des Basisansatzes nach CRR III zurückzuführen ist. Zum Berichtsstichtag ergaben sich Output Floor-RWA von 1.183 Mio. Euro basierend auf der Berücksichtigung von 72,5 Prozent der Standardansatz-RWA.

Die Leverage Ratio lag zur Jahresmitte 2025 bei 7,5 Prozent nach 8,2 Prozent zum Jahresultimo 2024. Die Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit deutlich übertroffen.

Die MREL-Anforderungen wurden zur Jahresmitte 2025 gemäß den aufsichtlichen Vorgaben RWA- und Leverage-Ratio-Exposure-(LRE)-basiert berechnet. Beide Quoten werden ohne Übergangsregelungen gezeigt. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 54,4 Prozent (Ende 2024: 53,2 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 18,7 Prozent (Ende 2024: 20,0 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten.

Die Nachrangquoten wurden gemäß den aufsichtlichen Vorgaben ebenfalls nach dem RWA- und LRE-basierten Verfahren ermittelt. Beide Quoten werden ohne Übergangsregelungen gezeigt. Zur Jahresmitte 2025 betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 38,1 Prozent (Ende 2024: 37,5 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz 13,1 Prozent (Ende 2024: 14,1 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Liquiditäts-
ausstattung im
ersten
Halbjahr 2025:
Seite 41 ff.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) betrug zur Jahresmitte 212,5 Prozent (Ende 2024: 192,0 Prozent) und lag damit oberhalb der Mindestanforderung von 100 Prozent. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag bei 130,6 Prozent (Ende 2024: 117,9 Prozent) und damit per Ende Juni 2025 ebenfalls oberhalb der Mindestquote von 100 Prozent. Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war daher gemessen an der LCR und der NSFR über das erste Halbjahr 2025 durchgehend auskömmlich.

Die ökonomische Risikosituation befand sich zur Jahresmitte 2025 insgesamt auf unkritischem Niveau. Die Auslastung des Risikoappetits (58,2 Prozent) zeigte gegenüber dem Vorjahresultimo (57,8 Prozent) einen leichten Anstieg infolge eines geringfügig höheren Gesamtrisikos bei gesteigerter Risikokapazität. Die Auslastung der Risikokapazität lag mit 41,0 Prozent unter dem Wert zum Jahresende 2024 (42,5 Prozent).

Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Das Wirtschaftliche Ergebnis lag bei 520,1 Mio. Euro nach 512,4 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2024.

Die Erträge beliefen sich auf 1.230,7 Mio. Euro nach 1.139,1 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2024. Das Provisionsergebnis blieb mit einem Zuwachs um 77,1 Mio. Euro auf 862,4 Mio. Euro die zentrale Ertragsquelle und leistete dank der positiven Entwicklung der bestandsbezogenen Provisionen einen maßgeblichen Beitrag zur Ertragsentwicklung. Die Belastung durch ein negatives bonitätsinduziertes Bewertungsergebnis aus Eigenen Emissionen im Treasury infolge der Spreadentwicklung fiel geringer aus als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Gegenläufig wirkte das marktbedingt gesunkene Zinsergebnis. Die Aufwendungen lagen mit 710,5 Mio. Euro im Wesentlichen aufgrund von tariflichen Gehaltssteigerungen und Personalaufbau sowie Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells deutlich über dem Wert des ersten Halbjahres 2024 (626,6 Mio. Euro).

Marktbedingt lag das Zinsergebnis mit 221,2 Mio. Euro um 36,5 Mio. Euro unter dem Wert im ersten Halbjahr 2024 (257,7 Mio. Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Anlage der Liquidität aus den Eigenmitteln im Rahmen der Treasury-Funktion zurückzuführen, die ihrerseits von der Zinsentwicklung beeinflusst wurde.



Siehe auch:
Note 7
Risikovorsorge
im Kredit- und
Wertpapier-
geschäft
Seite 71 ff.

Im ersten Halbjahr 2025 wurde netto Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft in Höhe von 18,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 3,4 Mio. Euro) gebildet. Die Bildung von Einzelwertberichtigungen im Wesentlichen bei Immobilienfinanzierungen wurde durch einen positiven Netto-Effekt aus der Anpassung des Post Model Adjustments bei Kreditnehmern des Immobiliensegments teilweise kompensiert. Im Kreditgeschäft kam es zu einer Netto-Zuführung von 18,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 4,0 Mio. Euro). Diese setzt sich im Berichtsjahr im Wesentlichen zusammen aus einer Netto-Auflösung von 0,8 Mio. Euro im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen und einer Netto-Zuführung von 19,0 Mio. Euro im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung. Für das Wertpapiergeschäft ergab sich eine Netto-Zuführung in Höhe von 0,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: Netto-Auflösung von 0,6 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis belief sich auf 862,4 Mio. Euro nach 785,3 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2024. Die Provisionen aus dem Investmentfondsgeschäft übertrafen aufgrund höherer bestandsbezogener Provisionen im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere den vergleichbaren Vorjahreswert. Die absatzbezogenen Provisionen lagen auf Vorjahresniveau. Die Ankaufs- und Baugebühren im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien fielen im Jahresvergleich geringer aus. Die Provisionen aus dem Bankgeschäft wuchsen insbesondere dank höherer Erträge aus der Wertpapierverwaltung stark an. Die Provisionen aus dem Depotgeschäft lagen im Wesentlichen aufgrund eines gestiegenen Transaktionsvolumens insgesamt deutlich über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahres.

Das Finanzergebnis summierte sich auf 167,0 Mio. Euro nach 121,1 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2024. Es enthält alle Ergebniskomponenten der Handelsbuch-Bestände sowie das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der Bankbuch-Bestände.

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen blieb mit 188,8 Mio. Euro spürbar hinter dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraums zurück (211,8 Mio. Euro). Wesentlicher Bestandteil war weiterhin der Ergebnisbeitrag der Einheit Handel & Strukturierung nicht zuletzt aufgrund der Nachfrage nach Zertifikaten. Auch der Derivatehandel konnte vom Zertifikategeschäft profitieren, lag jedoch insgesamt unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen belief sich auf –21,8 Mio. Euro nach –90,7 Mio. Euro zum Ende des 1. Halbjahres 2024. Im ersten Halbjahr 2025 fiel ein negatives bonitätsinduziertes Ergebnis aus Eigenen Emissionen im Treasury (rund 11 Mio. Euro) infolge der Spreadentwicklung an (1. Halbjahr 2024: rund 93 Mio. Euro). Weder im Berichtszeitraum noch im ersten Halbjahr 2024 wurde eine Zuführung zur pauschalen Vorsorge zur Absicherung potenzieller Risiken vorgenommen. Die Bildung und Auflösung des pauschalen Vorsorgebetrags findet im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV und ohne konkrete Zuordnung auf die Geschäftsfelder Berücksichtigung.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis betrug –1,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: –21,7 Mio. Euro). Darin enthalten sind auch versicherungsmathematische Gewinne bei Pensionsrückstellungen in Höhe von 9,8 Mio. Euro. Diese resultierten unter anderem aus dem Anstieg des Rechnungszinses auf 3,95 Prozent (Ende 2024: 3,55 Prozent), während das Planvermögen marktbedingt gesunken ist. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren ebenfalls rechnungszinsinduzierte versicherungsmathematische Gewinne bei Pensionsrückstellungen in Höhe von 20,3 Mio. Euro angefallen. Die versicherungsmathematischen Effekte sind in der IFRS-GuV nicht enthalten, da sie direkt über das Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) gebucht werden. Dahingegen werden sie im Wirtschaftlichen Ergebnis als Periodenergebnis erfasst. Der vergleichbare Vorjahreswert war durch Belastungen aus im Januar 2024 gezahlten Zinsen infolge von Steuerbescheiden geprägt.

Der Personalaufwand erhöhte sich spürbar auf 365,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 327,7 Mio. Euro). Aufwandssteigernd wirkten insbesondere tarifliche Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie der Personalaufbau im Rahmen von Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Deka.

Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen erhöhte sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2024 (279,2 Mio. Euro) moderat auf 304,7 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte vor allem aus gestiegenen Projektkosten aus dem Ausbau der Vertriebe, dem Multikanalmanagement sowie Digitalisierungsaktivitäten und höheren Aufwendungen für EDV und Maschinen sowie EDV-Infodiensten.

Der Jahresbeitrag zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich auf 40,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 20,0 Mio. Euro). 2025 fällt wie im Vorjahr keine Bankenabgabe an.

Die Deka-Gruppe bewegt sich in einem Wachstumsmarkt mit dem Ziel, Ertragspotenziale mit einem attraktiven Aufwands-Ertrags-Verhältnis zu realisieren. Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis – Quotient der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwand) zu der Summe aller Erträge (vor Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft) – betrug 56,9 Prozent (1. Halbjahr 2024: 54,8 Prozent). Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) lag bei 15,6 Prozent nach 16,4 Prozent im ersten Halbjahr 2024.

Ergebnisentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 5)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024	Veränderung	
Zinsergebnis	221,2	257,7	–36,5	–14,2 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	–18,4	–3,4	–15,0	(< –300 %)
Provisionsergebnis	862,4	785,3	77,1	9,8 %
Finanzergebnis	167,0	121,1	45,9	37,9 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–1,5	–21,7	20,2	93,2 %
Summe Erträge	1.230,7	1.139,1	91,6	8,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	710,5	626,6	83,9	13,4 %
davon Personalaufwand	365,8	327,7	38,1	11,6 %
davon Sachaufwand (mit Abschreibungen)	304,7	279,2	25,5	9,1 %
davon Bankenabgabe und Sicherungsreserve	40,0	19,7	20,3	102,6 %
Summe Aufwendungen	710,5	626,6	83,9	13,4 %
Wirtschaftliches Ergebnis	520,1	512,4	7,7	1,5 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere hat im ersten Halbjahr 2025 ein Wirtschaftliches Ergebnis von 347,1 Mio. Euro erzielt (1. Halbjahr 2024: 311,1 Mio. Euro). Die Nettovertriebsleistung lag bei 11,4 Mrd. Euro nach 5,7 Mrd. Euro im ersten Halbjahr 2024. Das Asset Management Volumen belief sich aufgrund der positiven Vertriebsleistung und Wertentwicklung zur Jahresmitte auf 349,5 Mrd. Euro (Ende 2024: 339,0 Mrd. Euro).

Vertriebsleistung und Volumen

Die Asset Management Nettovertriebsleistung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere hat sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres fast verdoppelt und belief sich auf 11,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2024: 5,7 Mrd. Euro). Der Absatzschwerpunkt lag mit rund 87 Prozent der Nettovertriebsleistung weiterhin auf dem Geschäft mit Privatkunden. Bei Wertpapier-Publikumsfonds wurden 7,0 Mrd. Euro abgesetzt (1. Halbjahr 2024: 3,7 Mrd. Euro). Besonders stark war weiterhin die Nachfrage nach Aktienfonds. Der Absatz bei Rentenfonds und Geldmarktfonds lief ebenfalls sehr positiv. Das Fondsbasierte Vermögensmanagement zeigte Zuflüsse in Höhe von 2,3 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2024: 0,1 Mrd. Euro). Das Geschäft mit institutionellen Kunden belief sich auf 1,5 Mrd. Euro nach 1,6 Mrd. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die darin enthaltene Vertriebsleistung von Spezialfonds und Mandaten lag bei 1,2 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2024: 1,4 Mrd. Euro). ETFs wurden in Höhe von 0,9 Mrd. Euro abgesetzt nach 0,5 Mrd. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 6)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024
Asset Management Nettovertriebsleistung	11.433	5.719
nach Kundensegment		
Privatkunden	9.920	4.129
Institutionelle Kunden	1.514	1.590
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	9.249	3.798
ETFs	950	485
Spezialfonds und Mandate	1.235	1.436

Das Asset Management Volumen belief sich auf 349,5 Mrd. Euro und lag dank der positiven Nettovertriebsleistung und Wertentwicklung um 10,6 Mrd. Euro über dem Jahresendwert 2024.

Volumen Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 7)

	30.06.2025	31.12.2024	Veränderung	
Asset Management Volumen	349.533	338.981	10.552	3,1 %
nach Kundensegment				
Privatkunden	183.981	176.565	7.416	4,2 %
Institutionelle Kunden	165.552	162.416	3.136	1,9 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	184.923	178.812	6.111	3,4 %
davon Aktienfonds	82.356	80.935	1.421	1,8 %
davon Rentenfonds	25.139	23.223	1.916	8,3 %
davon Mischfonds	25.847	25.423	424	1,7 %
ETFs	17.549	15.693	1.856	11,8 %
Spezialfonds und Mandate	147.062	144.477	2.585	1,8 %

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag mit 347,1 Mio. Euro spürbar über dem vergleichbaren Vorjahreswert (311,1 Mio. Euro). Das Provisionsergebnis (567,5 Mio. Euro) übertraf im Wesentlichen aufgrund gestiegener bestandsbezogener Provisionen deutlich den Wert zum Ende des ersten Halbjahres 2024 (502,2 Mio. Euro). Die Aufwendungen beliefen sich auf 244,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 220,8 Mio. Euro). Ausschlaggebend für den Anstieg waren vorwiegend höhere Personal-, Projekt- und Sachaufwendungen. Einen positiven Ergebnisbeitrag lieferte die Ertragsverteilung Treasury-Funktion mit 24,1 Mio. Euro nach 30,9 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 8)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024	Veränderung	
Provisionsergebnis	567,5	502,2	65,3	13,0 %
Übriges Ergebnis	0,0	-1,3	1,3	102,3 %
Summe Erträge	567,6	500,9	66,7	13,3 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	244,6	220,8	23,8	10,8 %
Summe Aufwendungen	244,6	220,8	23,9	10,8 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	323,0	280,1	42,8	15,3 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	24,1	30,9	-6,8	-22,0 %
Wirtschaftliches Ergebnis	347,1	311,1	36,0	11,6 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien lag mit 51,5 Mio. Euro unter dem Halbjahreswert 2024 von 64,3 Mio. Euro. Die Asset Management Nettovertriebsleistung lag bei -0,2 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2024: 0,4 Mrd. Euro). Das Asset Management Volumen des Geschäftsfelds belief sich bei weiterhin positiver Wertentwicklung auf 54,9 Mrd. Euro nach 55,2 Mrd. Euro zum Jahresende 2024.

Nettovertriebsleistung und Volumen

Die Asset Management Nettovertriebsleistung konnte mit -0,2 Mrd. Euro den Vorjahreswert (0,4 Mrd. Euro) nicht erreichen. Bei Privatkunden verringerte sich die Nettovertriebsleistung deutlich. Den Bruttoabsätzen von über 1 Mrd. Euro steht ein erhöhtes Kündigungsvolumen gegenüber, dennoch war der Nettoabsatz positiv. Bei institutionellen Kunden war auch aufgrund der Zurückhaltung der Investoren die Vertriebsleistung im ersten Halbjahr 2025 erneut negativ (-0,3 Mrd. Euro). Immobilien-Publikumsfonds verzeichneten netto geringe Rückgaben (1. Halbjahr 2024: Zuflüsse von 0,4 Mrd. Euro).

Die Nettovertriebsleistung der von der Deka Immobilien Investment GmbH direkt gemanagten Fonds für Privatanleger blieb mit 0,1 Mrd. Euro positiv (1. Halbjahr 2024: 0,4 Mrd. Euro). Positive Absätze zeigten der auf Europa fokussierte WestInvest InterSelect sowie der Deka-ImmobilienGlobal und der Deka-ImmobilienMetropolen.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 9)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024
Asset Management Nettovertriebsleistung	-181	401
nach Kundensegment		
Privatkunden	145	510
Institutionelle Kunden	-326	-109
nach Produktkategorie		
Immobilien-Publikumsfonds	-42	400
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	-139	1

Trotz Ausschüttungen in Höhe von 0,7 Mrd. Euro blieb das Volumen im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien im Vergleich zum Jahresende 2024 mit 54,9 Mrd. Euro stabil (Ende 2024: 55,2 Mrd. Euro). Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 2,1 Prozent (Ende 2024: 2,1 Prozent).

Wegen der langsamen Erholung der nationalen sowie internationalen Immobilienmärkte konnte das Transaktionsvolumen im ersten Halbjahr 2025 mit 1,2 Mrd. Euro gegenüber dem Wert des ersten Halbjahres 2024 (0,5 Mrd. Euro) gesteigert werden. Es wurden vier Objekte kaufvertraglich gesichert und neun Verkäufe getätigt. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte aus den Assetklassen Büro, Shopping, Logistik und Hotels.

Volumen Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 10)

	30.06.2025	31.12.2024	Veränderung	
Asset Management Volumen	54.873	55.151	-278	-0,5 %
nach Kundensegment				
Privatkunden	38.944	39.047	-103	-0,3 %
Institutionelle Kunden	15.930	16.104	-174	-1,1 %
nach Produktkategorie				
Immobilien-Publikumsfonds	43.158	43.467	-309	-0,7 %
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	11.715	11.684	31	0,3 %

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien lag im ersten Halbjahr 2025 bei 51,5 Mio. Euro nach 64,3 Mio. Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Erträge blieben leicht hinter dem Vorjahreswert zurück. Hier fielen insbesondere die den Vertragsabschlüssen zeitlich nachlaufenden Ankaufs- und Baugebühren geringer aus als im ersten Halbjahr 2024. Die Aufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich spürbar. Grund hierfür war vor allem der Anstieg des Personal- und Projektaufwands. Einen positiven Ergebnisbeitrag lieferte die Ertragsverteilung Treasury-Funktion mit 8,3 Mio. Euro nach 9,1 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 11)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024	Veränderung	
Zinsergebnis	-0,3	-0,9	0,6	63,6 %
Provisionsergebnis	137,6	139,8	-2,2	-1,6 %
Finanzergebnis	0,3	2,0	-1,8	-87,5 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2,3	1,8	0,5	26,6 %
Summe Erträge	139,8	142,6	-2,9	-2,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	96,6	87,5	9,2	10,5 %
Summe Aufwendungen	96,6	87,5	9,2	10,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	43,1	55,1	-12,0	-21,8 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	8,3	9,1	-0,8	-8,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis	51,5	64,3	-12,8	-19,9 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Wirtschaftliche Ergebnis lag zum Ende des ersten Halbjahres 2025 bei -10,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 10,1 Mio. Euro). Ausschlaggebend für den Ergebnismrückgang waren auch Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells. Im Digitalen Multikanalmanagement konnte die Depotanzahl zur Jahresmitte um rund 150.000 auf 5,9 Millionen gesteigert werden. Das Depotvolumen wuchs marktbedingt auf 224,8 Mrd. Euro an. Die Assets under Custody in der Verwahrstelle verzeichneten einen ebenfalls marktbedingten Anstieg um rund 4 Prozent gegenüber dem Jahresende 2024 und beliefen sich auf 339,0 Mrd. Euro.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Die Zahl der juristisch geführten Depots stand zur Jahresmitte bei 5,9 Millionen (Ende 2024: 5,7 Millionen), die der Wertpapiertransaktionen belief sich auf 88,2 Millionen (1. Halbjahr 2024: 69,5 Millionen). Ursächlich hierfür war auch weiterhin der Absatz von Sparverträgen. Im ersten Halbjahr 2025 wurden rund 287.000 zusätzliche Verträge abgeschlossen. Aufgrund der Marktentwicklung im ersten Halbjahr 2025 stieg das Depotvolumen im Digitalen Multikanalmanagement auf 224,8 Mrd. Euro (Ende 2024: 218,1 Mrd. Euro).

Der S Broker als Online-Broker der Deka-Gruppe verwaltet rund 207.000 Depots (Ende 2024: rund 203.000) mit einem Anlagevolumen von 19,8 Mrd. Euro. Damit stieg das Anlagevolumen gegenüber dem Jahresende 2024 um 7,0 Prozent.

Das Robo-Advisory-Angebot der bevestor GmbH wurde zur Jahresmitte von 327 Sparkassen im Rahmen eines Kooperationsmodells in den medialen Vertrieb integriert (Ende 2024: 337). Der Rückgang der Nutzerzahl ist durch Fusionen im Sparkassensektor bedingt. Die bevestor GmbH hatte zum Halbjahresende 2025 634,8 Mio. Euro Anlagevolumen vermittelt (Ende 2024: 506,0 Mio. Euro) und verwaltete rund 181.000 Kundendepots. Zum Jahresende 2024 betrug die Anzahl der Kundendepots rund 138.000.

Die Assets under Custody stiegen mit der Entwicklung im Asset Management auf 339,0 Mrd. Euro (Ende 2024: 327,4 Mrd. Euro). Insbesondere die positive Wertentwicklung der Publikumsfonds und der Spezialfonds wie auch das Neugeschäft trugen zu dem Anstieg bei.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Services belief sich im ersten Halbjahr 2025 auf –10,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 10,1 Mio. Euro). Wesentliche Ertragskomponente war weiterhin das Provisionsergebnis. Der Anstieg der Assets under Custody sowie mehr Transaktionen beim S Broker ließen es auf 125,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 113,8 Mio. Euro) ansteigen. Die Aufwendungen lagen mit 158,5 Mio. Euro insbesondere aufgrund gestiegener Projekt-, Sach- und Personalaufwendungen über dem Wert des ersten Halbjahres 2024 (128,3 Mio. Euro). Einen positiven Ergebnisbeitrag lieferte die Ertragsverteilung Treasury-Funktion mit 12,4 Mio. Euro nach 16,0 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Services in Mio. € (Abb. 12)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024	Veränderung	
Zinsergebnis	5,4	4,9	0,5	10,2 %
Provisionsergebnis	125,0	113,8	11,2	9,9 %
Finanzergebnis	2,1	1,2	1,0	83,7 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3,0	2,6	0,3	13,0 %
Summe Erträge	135,5	122,5	13,0	10,6 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	158,5	128,3	30,2	23,5 %
Summe Aufwendungen	158,5	128,3	30,2	23,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-23,0	-5,9	-17,2	-293,1 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	12,4	16,0	-3,6	-22,4 %
Wirtschaftliches Ergebnis	-10,6	10,1	-20,8	-205,1 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Kapitalmarkt lag mit 155,4 Mio. Euro unter dem hohen vergleichbaren Vorjahreswert von 204,7 Mio. Euro. Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt erfüllt unverändert die Rolle als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter der Deka-Gruppe. Die Plattformen DEA und finledger unterstützen dies.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das größte Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung hat im ersten Halbjahr 2025 insbesondere vom guten Zertifikategeschäft profitiert.

Die Bruttovertriebsleistung bei Zertifikaten belief sich auf 9,1 Mrd. Euro nach 8,3 Mrd. Euro zum Ende des ersten Halbjahres 2024. Der wesentliche Teil der Nachfrage entfiel wie im Vorjahr auf Privatkunden. Von der Bruttovertriebsleistung bei Zertifikaten entfielen auf Deka-Zertifikate im ersten Halbjahr 2025 61,8 Prozent (1. Halbjahr 2024: 70,5 Prozent).

Bruttovertriebsleistung Zertifikate Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 13)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024
Bruttovertriebsleistung	9.127	8.340
nach Kundensegment		
Privatkunden	8.630	7.956
Institutionelle Kunden	497	384
nach Emittent		
Deka-Zertifikate	5.640	5.878
Kooperations-Zertifikate	3.486	2.462

Das Volumen der bilanzwirksamen Deka-Zertifikate belief sich auf 22,2 Mrd. Euro (Ende 2024: 21,7 Mrd. Euro).

Volumen Deka-Zertifikate Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 14)

	30.06.2025	31.12.2024	Veränderung	
Deka-Zertifikate Volumen	22.166	21.724	442	2,0 %
nach Kundensegment				
Privatkunden	17.969	17.397	571	3,3 %
Institutionelle Kunden	4.197	4.326	-129	-3,0 %

Das Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen ist im Repo-/Leihegeschäft weiterhin gut positioniert. Das gehandelte Volumen lag im ersten Halbjahr 2025 über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel konnte ertragsseitig in einem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld die Umsätze im Geschäft mit Aktien, Renten, börsengehandelten Derivaten und komplementären Services gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert steigern.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds belief sich auf 155,4 Mio. Euro nach 204,7 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Das Provisionsergebnis lag aufgrund höherer Volumina im Bond- und Kommissionshandel über dem Wert des ersten Halbjahres 2024. Das Finanzergebnis lag bei 188,7 Mio. Euro nach 211,1 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Wesentlicher Bestandteil war weiterhin der Ergebnisbeitrag aus Handel & Strukturierung nicht zuletzt aufgrund der Nachfrage nach Zertifikaten. Davon konnte auch der Derivatehandel profitieren, dieser lag jedoch insgesamt unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die Aufwendungen erhöhten sich auf 118,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 104,2 Mio. Euro) vor allem wegen gestiegener Projekt-, Personal- und Sachaufwendungen. Einen positiven Ergebnisbeitrag lieferte die Ertragsverteilung Treasury-Funktion mit 55,1 Mio. Euro nach 71,1 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 15)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024	Veränderung	
Zinsergebnis	0,1	0,9	-0,8	-91,3 %
Provisionsergebnis	27,6	24,1	3,5	14,6 %
Finanzergebnis	188,7	211,1	-22,4	-10,6 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2,4	1,7	0,7	37,8 %
Summe Erträge	218,8	237,9	-19,1	-8,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	118,5	104,2	14,3	13,7 %
Summe Aufwendungen	118,5	104,2	14,3	13,7 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung				
Treasury-Funktion	100,3	133,6	-33,3	-25,0 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	55,1	71,1	-16,0	-22,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis	155,4	204,7	-49,3	-24,1 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen erzielte im ersten Halbjahr 2025 ein Wirtschaftliches Ergebnis von 49,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 97,3 Mio. Euro). Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds reduzierte sich zur Jahresmitte im Vergleich zum Ende 2024 um 6,3 Prozent auf 24,1 Mrd. Euro.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds in Höhe von 24,1 Mrd. Euro (Ende 2024: 25,7 Mrd. Euro) entfiel wie zum Jahresende 2024 zu rund 60 Prozent auf Spezialfinanzierungen. Der Anteil der Immobilienfinanzierung lag unverändert bei rund 40 Prozent.

Das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Finanzierungen zum Ende des ersten Halbjahres 2025 belief sich auf 1,3 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2024: 1,1 Mrd. Euro). Das Neugeschäft im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen betrug wie zum Ende des ersten Halbjahres 2024 0,6 Mrd. Euro. Im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung wurde mit 0,7 Mrd. Euro der vergleichbare Vorjahreswert (0,6 Mrd. Euro) leicht übertroffen. Der Anteil der Refinanzierung von Sparkassen am gesamten Neugeschäft lag bei 7 Prozent (1. Halbjahr 2024: 11 Prozent).

Das Ausplatzierungsvolumen stieg ebenso wie das Neugeschäft und lag bei 0,3 Mrd. Euro nach 0,2 Mrd. Euro zum Halbjahresende 2024. Der überwiegende Teil hiervon konnte innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ausplatziert werden.

Bestandsmindernd wirkten sich im Wesentlichen Tilgungen in Höhe von rund 1,8 Mrd. Euro aus (1. Halbjahr 2024: rund 2,1 Mrd. Euro).

Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen in Mrd. € (Abb. 16)

	30.06.2025	31.12.2024	Veränderung
Infrastrukturfinanzierungen	3,5	3,5	-0,4 %
Erneuerbare Energien	0,9	1,0	-5,3 %
Transportmittelfinanzierungen	2,4	2,9	-17,6 %
Flugzeuge	1,3	1,6	-19,0 %
Schiffe	1,0	1,2	-17,3 %
Exportfinanzierung	0,6	0,8	-21,3 %
Öffentliche Finanzierungen	3,0	3,0	2,0 %
Sparkassenfinanzierung	4,2	4,4	-4,7 %
Gesamt	13,8	14,7	-5,8 %

Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung in Mrd. € (Abb. 17)

	30.06.2025	31.12.2024	Veränderung
Gewerbliche Immobilienfinanzierung	7,4	8,0	-7,0 %
Finanzierung offener Immobilienfonds	2,8	3,0	-7,0 %
Gesamt	10,2	11,0	-7,0 %

Auf die Angabe von Segmenten mit einem Brutto-Kreditvolumen von unter einer Mrd. Euro wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die gewerbliche Immobilienfinanzierung fokussiert sich unverändert auf Finanzierungen in Europa (3,8 Mrd. Euro) und Nordamerika (3,6 Mrd. Euro). Ende 2024 entfielen 3,9 Mrd. Euro auf Europa und 4,1 Mrd. Euro auf Nordamerika. Wesentliche Nutzungsart in der gewerblichen Immobilienfinanzierung sind Büroobjekte mit einem Anteil von 77,1 Prozent (Ende 2024: 78,1 Prozent). Einzelhandelsfinanzierungen haben einen Anteil von 6,0 Prozent (Ende 2024: 6,6 Prozent) und Hotelfinanzierungen von 3,7 Prozent (Ende 2024: 3,8 Prozent) am Brutto-Kreditvolumen der gewerblichen Immobilienfinanzierung. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung verfolgt die Deka bei den Loan-to-Values (LtV) eine konservative Beleihungswertpolitik.

Das durchschnittliche Rating des gesamten Finanzierungsbestands gemäß DSGV-Masterskala lag zur Jahresmitte 2025 bei 7 (Ende 2024: 8). Dies entspricht wie auch zum Jahresende 2024 BB auf der externen Ratingskala von S&P. Bei Spezialfinanzierungen verbesserte sich das durchschnittliche Rating gegenüber dem Jahresende 2024 (DSGV-Masterskala: 7, S&P: BB) um eine Stufe und lag bei 6 (S&P: BB+). Das Rating der Immobilienfinanzierung verbesserte sich ebenfalls gegenüber Ende 2024 um eine Ratingstufe von 9 auf 8 (S&P: BB– auf BB). Unter Einbezug des durch Sicherheiten gedeckten Bestandes steht das durchschnittliche Rating der Immobilienfinanzierung gemäß DSGV-Masterskala bei 3 (S&P: BBB) und ist gegenüber dem Jahresende 2024 um eine Stufe gestiegen (DSGV-Masterskala: 4, S&P: BBB–).

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen hat das erste Halbjahr 2025 mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 49,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2024: 97,3 Mio. Euro) abgeschlossen. Das Zinsergebnis lag trotz eines leicht geringeren Finanzierungsbestands auf vergleichbarem Vorjahresniveau. Im ersten Halbjahr 2025 wurde netto Risikovorsorge in Höhe von 18,3 Mio. Euro zugeführt (1. Halbjahr 2024: 4,2 Mio. Euro). Die Bildung von Einzelwertberichtigungen im Wesentlichen bei Immobilienfinanzierungen wurde durch einen positiven Netto-Effekt aus der Anpassung des Post Model Adjustments bei Kreditnehmern des Immobiliensegments teilweise kompensiert. Die Aufwendungen (40,7 Mio. Euro) stiegen insbesondere bedingt durch höhere Personal- und Projektaufwendungen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum leicht an. Einen positiven Ergebnisbeitrag lieferte die Ertragsverteilung Treasury-Funktion mit 37,8 Mio. Euro nach 64,8 Mio. Euro im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Finanzierungen in Mio. € (Abb. 18)

	1. Hj. 2025	1. Hj. 2024	Veränderung	
Zinsergebnis	65,6	65,9	-0,3	-0,4 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	-18,3	-4,2	-14,1	(< -300 %)
Provisionsergebnis	6,3	7,4	-1,2	-15,8 %
Finanzergebnis	-2,1	1,6	-3,8	-230,9 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,6	0,5	0,1	16,1 %
Summe Erträge	52,0	71,3	-19,3	-27,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	40,7	38,7	1,9	4,9 %
Summe Aufwendungen	40,7	38,7	1,9	4,9 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	11,4	32,6	-21,2	-65,0 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	37,8	64,8	-27,0	-41,6 %
Wirtschaftliches Ergebnis	49,2	97,3	-48,1	-49,5 %

Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

Bilanzentwicklung der Deka-Gruppe

Die Bilanzsumme der Deka-Gruppe ist im Vergleich zum Vorjahresresultimo um 3,4 Prozent auf 96,1 Mrd. Euro (Ende 2024: 92,9 Mrd. Euro) gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf einen kundeninduzierten Anstieg von Einlagen und Geldgeschäften zurückzuführen, der sowohl zu einer erhöhten Nutzung der Einlagefazilität bei der Deutschen Bundesbank als auch zu einer Ausweitung des Liquiditätsmanagement-Portfolios führte.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden stiegen im Berichtszeitraum in Summe um 1,3 Mrd. Euro auf 56,4 Mrd. Euro. Der Anstieg ergab sich insbesondere aus einem höheren Guthaben (Tagesgelder) in Form einer Einlagefazilität bei der Deutschen Bundesbank, die als täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen werden. Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva erhöhten sich um 0,7 Mrd. Euro auf 22,0 Mrd. Euro. Die Finanzanlagen lagen bei 14,9 Mrd. Euro und übertrafen den Wert zum Vorjahresende (14,1 Mrd. Euro) leicht. Ursächlich hierfür waren gestiegene Wertpapierbestände vor allem aufgrund von Zukäufen im Liquiditätsmanagement-Portfolio.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen in Summe um 4,8 Mrd. Euro auf 44,0 Mrd. Euro. Die Veränderung resultierte im Wesentlichen aus höheren Einlagen und Geldgeschäften mit Kunden. Die verbrieften Verbindlichkeiten sind im Berichtszeitraum um 1,3 Mrd. Euro auf 15,5 Mrd. Euro gesunken. Ursächlich waren auslaufende Geschäfte bei Commercial Papers im ersten Halbjahr 2025. Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva lagen stabil bei 26,5 Mrd. Euro (Ende 2024: 26,4 Mrd. Euro).

Bilanzentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 19)

	30.06.2025	31.12.2024	Veränderung	
Bilanzsumme	96.063	92.917	3.146	3,4 %
Ausgewählte Posten der Aktivseite				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	56.401	55.144	1.257	2,3 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	22.018	21.272	746	3,5 %
Finanzanlagen	14.932	14.097	835	5,9 %
Ausgewählte Posten der Passivseite				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	44.032	39.267	4.765	12,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.542	16.885	-1.343	-8,0 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	26.472	26.397	75	0,3 %



Siehe auch:
Risikobericht:
Seite 37 ff.

Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung

Die ausführliche Berichterstattung über die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung zum Halbjahr 2025 erfolgt im Risikobericht.

Entwicklung der Ratings

Die DekaBank verfügt auch zur Jahresmitte 2025 über eines der besten Ratings unter den deutschen Geschäftsbanken. Dies ermöglicht einen stabilen und wettbewerbsgünstigen Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten.

Die Rating-Einschätzungen von S&P und Moody's spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung wider.

Ratingübersicht (Abb. 20)

	Standard & Poor's	Moody's
Bankratings		
Emittentenrating	A+ (stabil) Issuer Credit Rating	Aa1 (stabil) Issuer Rating
Kontrahentenrating	N/A	Aa1 Counterparty Risk Rating
Einlagenrating	N/A	Aa1 Bank Deposits
Eigene Finanzkraft	bbb+ Stand-alone Credit Profile	baa2 Baseline Credit Assessment
Kurzfrist-Rating	A-1 Short-term Rating	P-1 Short-term Rating
Emissionsratings		
Preferred Senior Unsecured Debt	A+ Senior Unsecured Debt	Aa1 (stabil) Senior Unsecured Debt
Non-Preferred Senior Unsecured Debt	A Senior Subordinated Debt	A1 Junior Senior Unsecured Debt
Subordinated Debt (Tier 2)	N/A	A3 Subordinate Debt
Additional Tier 1 Debt	N/A	Baa2 (hyb) Preferred Stock Non-cumulative
Öffentliche Pfandbriefe	N/A	Aaa Public Sector Covered Bonds
Hypothekendarlehenpfandbriefe	N/A	Aaa Mortgage Covered Bonds

Im April 2025 hat S&P das Emittentenrating der DekaBank von A auf A+ angehoben. Auch die Emissionsratings wurden um eine Stufe erhöht. Der Ausblick nach der Ratingmaßnahme ist stabil. Das Kurzfrist-Rating der DekaBank wurde von S&P mit A-1 bestätigt. Die Hochstufung beruht auf einer Neubewertung der Finanzkraft des deutschen Sparkassen-Sektors. S&P geht davon aus, dass der Sektor dank seiner robusten Bilanzstruktur, der gestiegenen Ertragskraft und dem gestärkten Instituttsicherungssystem auch in einem unsicheren wirtschaftlichen Umfeld widerstandsfähig bleibt. Die finanzielle Stärke und die strategische Bedeutung der DekaBank als zentraler Wertpapierdienstleister für den Sparkassensektor tragen ebenfalls zu dieser Einschätzung bei.

Die von Moody's vergebenen Ratings blieben im Jahresverlauf 2025 unverändert.

Personalbericht

Zum 30. Juni 2025 betrug die Gesamtmitarbeitendenzahl der Deka-Gruppe 5.855 (Ende 2024: 5.727). Bei der Zahl der Mitarbeitenden wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt. Hierzu gehören auch ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Ausbildungs- und Praktikantenverträge. Die ergebnisrelevanten Mitarbeitendenkapazitäten (MAK) haben sich gegenüber dem Jahresende 2024 (4.971) mit 5.065 leicht erhöht. Die MAK umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deka-Gruppe beteiligt sind.



Siehe auch:
Nachhaltigkeits-
bericht im
Geschäfts-
bericht 2024

Kennzahlen und Informationen zum nachhaltigen Personalmanagement finden sich im Nachhaltigkeitsbericht zum 31. Dezember 2024.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen.....	31
Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen	32
Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung.....	34
Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage	36

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen über die künftige wirtschaftliche Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Planungen und Aussagen zur erwarteten Entwicklung und zum Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr 2025 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Geld-, Kapital- und Immobilienmärkte und der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen.



Siehe auch:
Risikobericht:
Seite 37 ff.

Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht gesamthaft dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2025 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden. Die Chancen der Deka-Gruppe werden im Chancenbericht des Geschäftsberichts 2024 dargestellt, wobei sich zum Halbjahr 2025 keine wesentlichen Änderungen ergeben haben.

Für das zweite Halbjahr 2025 gilt, dass – sofern sich der Krieg in der Ukraine oder der Konflikt im Nahen Osten nochmals verschärfen und regional ausweiten oder weitere geopolitische Spannungen eskalieren – sich dies in Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen kann. Sollten sich aus der Handelspolitik der US-Regierung oder aus der steigenden Staatsverschuldung in vielen Industrieländern weitere Risiken materialisieren, ergäbe sich Rückschlagpotenzial an den Aktien- und Rentenmärkten. Die Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen bleibt somit bestehen und die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden zentralen Steuerungsgrößen können sich ungünstiger entwickeln als dargestellt.

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach den extremen Konjunkturausschlägen der Corona-Zeit expandiert die Weltwirtschaft seit 2023 mehr oder weniger schwankungsfrei mit einem neuen normalen Wirtschaftswachstum von etwa drei Prozent. Für 2025 wird eine Zunahme des globalen Bruttoinlandsprodukts um 2,8 Prozent erwartet. Trotz aller Stabilität in der Konjunkturdynamik dürfte die Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte in eine Schwächephase hineinlaufen. Insbesondere für die USA ist eine Abkühlung zu erwarten, wenn die Unternehmen die Zollbelastungen an ihre Kunden weitergeben. Europa ist von dieser Abkühlung nicht betroffen. Nicht zuletzt in Deutschland trägt die Finanzpolitik mit öffentlichen Investitionen zu einer relativ besseren Konjunktorentwicklung bei.

Neben der Konjunktur prägen strukturelle Umbrüche die Wirtschaft. Die Transformation zur Klimaneutralität, die Digitalisierung und demographische Veränderungen erfordern umfangreiche Investitionen zur Produktivitätssteigerung. Gleichzeitig stellt der Standortwettbewerb zwischen den großen Wirtschaftsböcken Amerika, Europa und Asien eine Herausforderung für etablierte Geschäftsmodelle dar. Erst mittel- und langfristig werden sich die positiven Effekte des Strukturwandels durchsetzen.

Erwartete branchenbezogene Rahmenbedingungen

Infolge gesunkener Energierohstoffpreise und der Euro-Aufwertung dürfte die Inflation im Euroraum im Durchschnitt der zweiten Jahreshälfte 2025 knapp unter der Zielmarke von zwei Prozent liegen. Diese Effekte sind jedoch temporär, während der längerfristige Inflationsausblick stärker von inländischen Faktoren geprägt wird. Vor dem Hintergrund der sich abflachenden Lohnentwicklung ist mit einem weiter abnehmenden Preisauftrieb vor allem im Dienstleistungssektor zu rechnen. Da die Lohnanstiege die Kaufkraftverluste der vergangenen Jahre weitgehend ausgeglichen haben, dürften sie künftig moderater ausfallen. Jedoch sind aufgrund der niedrigen Arbeitslosenquoten und des Mangels an Arbeitskräften auch weiterhin leichte Reallohnzuwächse zu erwarten, die verhindern, dass die Inflation dauerhaft unter zwei Prozent fällt. In den USA wird der Inflationsausblick für die zweite Jahreshälfte vor allem von der Zollthematik geprägt. Obwohl die Weitergabe der Importzölle an die Verbraucher bisher moderat war, könnte die Inflation kurzfristig steigen. Dies dürfte jedoch ebenfalls temporär bleiben, da die Unternehmen in einem schwächeren konjunkturellen Umfeld bei starken Preiserhöhungen auf Widerstand stoßen, wodurch Zweitrundeneffekte begrenzt bleiben sollten.

In ihrer Juni-Sitzung und in anschließenden Kommentaren signalisierte die EZB, dass sie nach 200 Basispunkten an kumulierten Leitzinssenkungen seit Juni 2024 die Normalisierung der Geldpolitik als weitgehend abgeschlossen ansieht. Zugleich betonten einige Ratsmitglieder jedoch auch die Möglichkeit einer weiteren Lockerung, falls Abwärtsrisiken für die Inflation durch den starken Euro oder Handelsstörungen infolge der US-Zölle zunehmen. Vor diesem Hintergrund erscheinen die Markterwartungen einer weiteren Senkung des Einlagensatzes um 25 Basispunkte bis Jahresende realistisch. Mit einer darüber hinausgehenden Lockerung bis in den eindeutig expansiven Bereich wäre demgegenüber nur dann zu rechnen, falls sich die Lage am Arbeitsmarkt spürbar verschlechtert und dies den inländisch generierten Preisauftrieb dämpft. Die EZB dürfte den Bilanzabbau stetig fortsetzen, indem die Rückflüsse aus fälligen Anleihen nicht wiederangelegt werden. Der daraus resultierende Rückgang der Überschussreserven im Bankensystem dürfte keine nennenswerten Reaktionen an den Geldmärkten hervorrufen. Nachdem die US-Notenbank Fed die Leitzinsen während der gesamten ersten Jahreshälfte 2025 unverändert beließ, ist davon auszugehen, dass sie die Normalisierung ihrer Geldpolitik in absehbarer Zeit fortsetzen wird, sofern sich der Arbeitsmarkt abkühlt und die Inflationsauswirkungen der Importzölle moderat bleiben.

Die wechselnde US-Zollpolitik und die steigende Staatsverschuldung in vielen Regionen führten im ersten Halbjahr 2025 zu hohen Kursausschlägen und einer Versteilerung der Zinskurven, insbesondere bei langlaufenden Papieren. Diese Themen werden die Rentenmärkte auch in der zweiten Jahreshälfte prägen. In den USA dürften die mangelnde Haushaltsdisziplin und die unvorhersehbare Politik von Donald Trump für dauerhaft erhöhte Laufzeitenprämien am langen Ende der Zinskurven sorgen. Aber auch in Europa, vor allem in Deutschland, müssen die großen in Aussicht gestellten Fiskalpakete nun finanziert werden. Obwohl die anstehenden Volumina bekannt sind, bleibt abzuwarten, wie gut der Kapitalmarkt diese tatsächlich aufnimmt.

Auch wenn keine erheblichen Niveauverschiebungen der langlaufenden Renditen im zweiten Halbjahr zu erwarten sind, ist eine anhaltend hohe Volatilität, insbesondere am langen Ende der Zinskurven, abzusehen. Die EZB sieht mit einem Einlagensatz von zwei Prozent nahezu das Ende des Zinssenkungszyklus erreicht, weshalb am kurzen Ende der Bundkurve nur geringe Kursauschläge zu erwarten sind. Im Vergleich zu anderen Eurostaatsanleihen dürften sich Bundrenditen mit Blick auf die ansteigende Verschuldung weiter etwas ausweiten. Ein vergleichbares Szenario ist für französische Staatsanleihen anzunehmen, wenn sich dort eine erneute Regierungskrise manifestieren sollte. Die Risikoaufschläge von Unternehmensanleihen bleiben trotz erheblicher Unsicherheiten niedrig, unterstützt durch den globalen Trend sinkender Leitzinsen. Da diese Erwartungen bereits weitgehend eingepreist sind, ist kaum noch zusätzliche Performance durch sinkende Spreads und Renditen zu erwarten. Dennoch bieten die laufenden Erträge weiterhin attraktive Investmentchancen.

Unternehmen und Volkswirtschaften haben sich 2025 besser als erwartet in einem von Handelsunsicherheiten geprägten Umfeld behauptet. Die Berichterstattung großer Firmen im ersten Halbjahr fiel überraschend positiv aus und bestätigt deren hohe Widerstandskraft. Auch das weltwirtschaftliche Umfeld ist derzeit ausreichend robust und bietet die Basis für moderate Gewinnzuwächse. Nach starken Abwärtsrevisionen seit Jahresanfang passen Analysten ihre Gewinnerwartungen nach oben an. Allerdings bleiben nicht nur die Auswirkungen der Zölle auf die Geschäftstätigkeit der Firmen ungewiss, sondern auch die Sorge vor Eingriffen der USA in den Kapitalverkehr könnte wieder aufflammen. Daher ist in den kommenden Monaten mit schwankungsanfälligen Aktienkursen zu rechnen, was den grundsätzlich positiven Trend aber nicht gefährden sollte. Es ist anzunehmen, dass sich die gute Wertentwicklung der europäischen Aktienmärkte relativ zu den USA fortsetzen kann und dies zunehmend auch die Nebenwerte in Europa erfasst. Inzwischen liegen zwar auch die europäischen Märkte in ihrer Bewertung leicht oberhalb ihrer langjährigen Durchschnittswerte, doch sind die absoluten Niveaus weiterhin unkritisch und die Abschläge relativ zu US-Aktien weiter sehr hoch. Noch stärker ist das Bewertungsargument für europäische Small- und Midcaps. Für eine anhaltend bessere Entwicklung der europäischen Aktienmärkte spricht zudem die Unberechenbarkeit der US-Politik, welche eine graduelle Verschiebung der Kapitalflüsse nach Europa begünstigt. Schon geringfügige Allokationsveränderungen dürften den Kursen in Europa im zweiten Halbjahr 2025 eine solide Unterstützung bieten.

Das immobilienbezogene Asset Management repräsentiert nach wie vor eine attraktive Anlageklasse. Der Bauzyklus an den Büromärkten hat 2024 seinen Höhepunkt erreicht. Da die Neubauproduktion im laufenden und kommenden Jahr vor allem in Deutschland spürbar zurückgehen wird, ist mittelfristig ein Nachfrageüberhang nach marktkonformen Top-Objekten zu erwarten. Die Mieten dürften weiter steigen, jedoch rechnet die DekaBank für die nächsten Jahre mit einer deutlich geringeren Wachstumsdynamik. Die Spreizung des Marktes wird sich zugunsten von hochwertigen und nachhaltigen Gebäuden in zentralen und gut angebundenen Lagen weiter zuspitzen. Die Stabilisierung des Finanzierungsumfeldes dürfte auch für eine Belebung am Büro-Investmentmarkt sorgen. Für die Anfangsrenditen erwartet die DekaBank weitgehend eine Seitwärtsbewegung.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die Managementagenda gibt als fortlaufendes strategisches Handlungsprogramm die Stoßrichtung vor, um die Deka-Gruppe als kundenorientiertes, innovatives und nachhaltiges Wertpapierhaus der Sparkassen-Finanzgruppe weiter auszubauen.

Die Unsicherheiten bleiben auch im zweiten Halbjahr 2025 groß, insbesondere aufgrund geopolitischer Spannungen und Konflikte wie der Krieg in der Ukraine oder der Nahost-Konflikt. Eine Eskalation oder eine regionale Ausweitung könnte die Konjunktur und Kapitalmärkte belasten. Die US-Handelspolitik und die steigende Staatsverschuldung in vielen Industrieländern bergen Rückschlagpotenzial für Aktien- und Rentenmärkte. Insgesamt besteht weiterhin das Risiko, dass sich die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie zentrale Steuerungsgrößen ungünstiger entwickeln als erwartet.

Im Konzernlagebericht 2024 wurde angesichts der bestehenden geopolitischen Spannungen und Konflikte sowie der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, deren Auswirkungen kaum vollumfänglich abzuschätzen sind, ein Wirtschaftliches Ergebnis von rund 800 Mio. Euro für das Gesamtjahr 2025 prognostiziert. Diese Prognose wird zum Halbjahr 2025 bestätigt.

Die Deka-Gruppe agiert weiterhin in einem Wachstumsmarkt und verfolgt das Ziel, Ertragspotenziale mit einem attraktiven Aufwands-Ertrags-Verhältnis zu realisieren. Dabei soll das Aufwands-Ertrags-Verhältnis bei weiterhin rund 60 Prozent auslaufen. Für das Geschäftsjahr 2025 strebt die Deka-Gruppe unverändert eine bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern von rund 12 Prozent an.

Bei den Vertriebsaktivitäten steht insbesondere der weitere Ausbau des Fondsgeschäfts im Fokus. Das Zertifikategeschäft soll unverändert einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtvertriebsleistung beisteuern. Auch für die Gesamtvertriebsleistung und das Asset Management Volumen hält die Deka an ihrer Prognose fest. Es wird für 2025 eine Gesamtvertriebsleistung in Höhe von rund 35 Mrd. Euro erwartet und für das Asset Management Volumen ein leichter Anstieg im Vergleich zum Jahresultimo 2024.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere behält für die zweite Jahreshälfte 2025 seine bewährte strategische Ausrichtung bei und fokussiert sich auf die Bereitstellung und Weiterentwicklung digitaler und leistungsstarker Prozesse, Dienstleistungen und Produkte. Die Produktpalette für Privatkunden wird an das Marktumfeld und die Kundenbedürfnisse angepasst, wobei werthaltige Fonds, Multi-Assetklassen-Fondslösungen, regelmäßiges Sparen, Altersvorsorge und digitaler Multikanalvertrieb im Fokus stehen. Die Weiterentwicklung des institutionellen Vertriebs wird vorangetrieben. Das Geschäftsfeld analysiert kontinuierlich Blockchain-Technologien im Asset Management. Zum Jahresende 2025 wird unverändert eine Zunahme der Nettovertriebsleistung gegenüber 2024 erwartet, das Asset Management Volumen soll leicht steigen.

Risiken können durch weltweite politische und geopolitische Konflikte, Handelskonflikte, Veränderungen in den Lieferketten und der Energiepreise entstehen, was zu dynamischen Konjunkturbewegungen und Auswirkungen auf die Unternehmensprofitabilität führen kann. Politische Unsicherheiten und eine konjunkturelle Schwäche bei restriktiver Geldpolitik können die Wertpapiermärkte und das Fondsgeschäft belasten. Ein verändertes Zinsumfeld kann sich auf das Eigengeschäft und das vermittelte Geschäft der Sparkassen auswirken. Diese und weitere Faktoren können den Risikoappetit der Anleger mindern, zu Mittelabflüssen und ausbleibenden Neuinvestitionen führen. Eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten könnte das Asset Management Volumen ebenfalls negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien strebt weiterhin an, den Sparkassen qualitativ hochwertige Immobilien- und immobilienfinanzierungs-basierte Anlageprodukte auch mit nachhaltiger Ausprägung anzubieten. Diese Produkte sind sowohl für das Kundengeschäft als auch für die Eigenanlage geeignet. Die Portfolio- und Immobilienrisikosteuerung wird kontinuierlich weiterentwickelt. Bei offenen Immobilienfonds für Privatkunden soll die führende Marktposition unter Beibehaltung hoher Qualitäts- und Stabilitätsansprüche ausgebaut werden. Im institutionellen Geschäft wird trotz Investitionszurückhaltung der Kunden mindestens der Erhalt der Marktposition angestrebt. Bei Privatkunden werden für 2025 Bruttoabsätze in Höhe der Rückgaben und damit eine neutrale Nettovertriebsleistung erwartet. Bei institutionellen Kunden ist hingegen in Summe von einer negativen Nettovertriebsleistung auszugehen. Das Asset Management Volumen wird zum Jahresende 2025 auf dem Niveau von 2024 erwartet. Auch für die zweite Jahreshälfte 2025 rechnet das Geschäftsfeld unverändert mit einem im Mehrjahresvergleich unterdurchschnittlichen Transaktionsvolumen.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien können aus weltweiten geopolitischen Konflikten, Handelskonflikten und deren Folgen resultieren. Darüber hinaus können Risiken aus der negativen medialen Berichterstattung über Immobilienfonds im Zusammenhang mit dem Rechtsstreit einer Dritt-Immobilienkapitalverwaltungsgesellschaft zur Verwendung des Gesamtrisikoindikators (SRI) erwachsen. Zudem gibt es Absatzrisiken aufgrund des Wettbewerbs mit Alternativrenditen, potenzielle Spillover-Risiken im Falle von Branchenverwerfungen sowie Risiken durch den anhaltend hohen Regulierungsdruck.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services strebt für 2025 weiter eine Steigerung der Assets unter Custody im Einklang mit dem Wachstum im Asset Management an. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement fokussiert sich auf Effizienzsteigerungen durch Verzahnung von medialen und stationären Kanälen im Wertpapierangebot der Sparkassen. Innovative Angebote wie die Brokerage-App des S Brokers und die digitale Vermögensverwaltung sowie der S-Invest Manager sollen den Zugang der Sparkassen zu ihren Endkunden sichern. Das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle strebt unverändert eine starke Wettbewerbsposition und ein wachsendes Verwahrsvolumen im Geschäft mit Publikums- und Spezialfonds, Drittmandaten und Kapitalverwaltungsgesellschaften an. Die Weiterentwicklung des Asset-Servicing-Angebots steht im Fokus. Der ganzheitliche Asset-Servicing-Ansatz wird durch Optimierung der Konnektivität zu externen Asset Managern und KVGen sowie durch die Flexibilisierung der Abwicklungsroutinen weiterverfolgt. Im Rahmen der gruppenweiten Digitalisierungsaktivitäten wird die Verwahrung von Kryptowerten aufgebaut.

Risiken für das Digitale Multikanalmanagement ergeben sich aus einer Absatzstagnation infolge von etwaigen Verzögerungen bei der Weiterentwicklung des Produktangebots für Vertriebskanäle. Im Depotgeschäft können Störungen in der Produktentwicklung nachgelagert ebenfalls den Depotabsatz beeinträchtigen. Für das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle entstehen Risiken aus dem steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge und marktbedingten Mittelabflüssen bei den Assets unter Custody. Eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten, verursacht durch Kriege und Handelskonflikte, kann sich negativ auf die Assets unter Custody und die Verwahrstellenerträge auswirken.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt behält 2025 seine bewährte strategische Ausrichtung als kunden-zentrierter Produkt- und Lösungsanbieter mit Fokus auf strukturierte Produkte, das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft bei. Die Unterstützung der Sparkassen und institutionellen Kunden bei der Steuerung ihrer Eigenanlagen durch den Ausbau von Plattformen wie DEA und deren Integration in die IT-Landschaft der Sparkassen wird weiter vorangetrieben. Ergänzt wird dies durch Produkte und Dienstleistungen mit ESG-Bezug wie Green Bonds, Zertifikate mit Nachhaltigkeitsmerkmalen und Instrumente zur CO₂-Kompensation. Im Zertifikategeschäft wird die Bruttovertriebsleistung voraussichtlich nicht an das Niveau von 2024 heranreichen.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Kapitalmarkt ergeben sich vor allem aus einer negativen Kapitalmarktentwicklung und Rezessionsängsten, die zu geringerer Kundenaktivität führen können. Risikofaktoren sind die schwer kalkulierbaren Folgen weltweiter kriegerischer Handlungen, globaler Handelskonflikte und von Lieferkettenschwierigkeiten. Weitere Risiken entstehen durch regulatorische Eingriffe in die Produkt- und Konditionengestaltung sowie durch verschärften Provisionsdruck. Zudem können regulatorische oder adverse geldpolitische Eskalationen, die zusätzliche Kapitalunterlegungen oder Meldepflichten erfordern, die Geschäftsentwicklung beeinträchtigen.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen wird seine Geschäftsaktivitäten auch 2025 auf die etablierten Segmente der Spezialfinanzierungen und Immobilienfinanzierung in liquiden Märkten konzentrieren. Neugeschäft soll in dem Umfang generiert werden, der sowohl zur Erreichung der Ziele des Geschäftsfelds als auch im Rahmen eines angemessenen Bilanzstrukturmanagements sinnvoll ist. Das Geschäftsfeld bleibt seiner stabilitätsorientierten und risikobewussten Strategie treu, wobei der Finanzierungsbestand im Jahresverlauf 2025 weitgehend stabil bleiben soll.

Risiken für das Geschäftsfeld Finanzierungen können aus weltweiten geopolitischen und Handelskonflikten sowie der Zins- und Inflationsentwicklung resultieren. Dies kann die Qualität der Kreditengagements beeinträchtigen und höhere Risikovorsorge sowie einen höheren Kapitalbedarf durch Ratingmigrationen erfordern. Weitere Risiken entstehen durch spezifische Bonitätsrisiken der Kreditnehmer, die die wirtschaftlichen Perspektiven der Kreditsegmente beeinträchtigen und die ebenfalls zu einem höheren Wertberichtigungs- oder Eigenkapitalbedarf führen können. Ähnliche Effekte können aus der Verschärfung globaler politischer Krisen resultieren. Zudem kann zunehmender Wettbewerbsdruck bei Projekt- und Infrastrukturfinanzierungen die Geschäftsentwicklung negativ beeinflussen, wenn institutionelle Investoren als Direktkreditgeber auftreten.

Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage

Die Deka-Gruppe erwartet für die restlichen Monate des Jahres weiterhin eine solide Finanzlage. Zum Jahresultimo 2025 wird eine Bilanzsumme von rund 90 Mrd. Euro erwartet.

Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive rechnet die Deka-Gruppe für die verbleibenden sechs Monate des Jahres 2025 mit einer unverändert angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Um auch weiterhin ausreichend Handlungsspielraum bei ungünstigen Marktentwicklungen zu haben, strebt die Deka-Gruppe eine harte Kernkapitalquote an, die angemessen über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent liegt.

Die Bilanzsteuerung ist auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio deutlich oberhalb der Mindestquote von 3 Prozent sowie die Einhaltung der Anforderungen an die RWA- und LRE-basierte MREL-beziehungsweise Nachrangquote ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird erwartet, dass die Auslastung des Risikoappetits auf unkritischem Niveau verbleibt.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau prognostiziert. Ebenso wird erwartet, dass alle relevanten Kennzahlen, darunter auch LCR und NSFR, sicher und mit ausreichendem Handlungsspielraum eingehalten werden.

Risikobericht

Risikopolitik und -strategie.....	37
Angemessenheit der Kapitalausstattung im ersten Halbjahr 2025.....	38
Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im ersten Halbjahr 2025.....	41
Einzelrisikoarten	42

Risikopolitik und -strategie



Siehe auch:
Risikobericht im
Geschäfts-
bericht 2024

Die Grundsätze der Risikopolitik der Deka-Gruppe blieben im Vergleich zur Darstellung im Konzernlagebericht 2024 weitgehend unverändert. Nennenswerte Entwicklungen im Risikomanagement werden in den nachfolgenden Abschnitten erläutert. Zur Erreichung ihrer unternehmerischen Ziele geht die Deka-Gruppe im Rahmen der strategischen Vorgaben auch Risiken ein. Diese Risiken werden mittels einer übergreifenden, das heißt alle Risikoarten sowie Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche umfassenden Risikosteuerung begrenzt, um den Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Den Rahmen für das Unternehmens- und Risikomanagement bildet das übergreifende Konzept des Risikoappetits (Risk Appetite Framework, RAF), welches die maßgebliche Grundlage für die Angemessenheit der internen Kapital- und Liquiditätsausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP, beziehungsweise Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) ist und einen integralen Bestandteil des Strategiesystems der Deka-Gruppe darstellt. Als Voraussetzung für die nachhaltige Erreichung der in der Geschäftsstrategie beschriebenen geschäftspolitischen Ziele ist eine ausgeprägte Risikokultur für die Deka-Gruppe von entscheidender Bedeutung.

Entwicklungen im Risikomanagement

Seit dem Jahr 2025 ist die CRR III anzuwenden. Die Eigenmittelausstattung der Deka-Gruppe mit und ohne Übergangsregelungen berichtet. Die Anwendung der CRR III führt zu folgenden wesentlichen Effekten: Die Verwendung geringerer aufsichtsrechtlicher Standard-LGDs führt zu Kapitalentlastungen sowie zu einer RWA-Reduzierung bei Immobilien- und Spezialfinanzierungen. Gleichzeitig führt ein neuer Standardansatz für das Operationelle Risiko, der auf Basis definierter Ergebniskomponenten ermittelt wird, zu einer Erhöhung der RWA. Die Einführung eines Output Floors sorgt durch die Adressrisiko-RWA gemäß Standardansatz ebenfalls für zusätzliche RWA. Im Rahmen des Output Floors wird zudem das Marktpreisrisiko nach dem neuen Standardansatz gemäß FRTB (Fundamental Review of the Trading Book) berücksichtigt. Mit Inkrafttreten des FRTB-Regimes für die Kapitalunterlegung wird der neue Standardansatz zusätzlich das interne Marktrisikomodell ablösen.

Vor dem Hintergrund der Einführung des neuen Standardansatzes für das Operationelle Risiko (Standardised Measurement Approach, SMA) als neue Berechnungsmethode für die Eigenkapitalunterlegung wurde das bisherige, als fortgeschrittener Messansatz (AMA) anerkannte Quantifizierungsmodell zur Verwendung als reines Säule-2-Modell weiterentwickelt. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene methodische Weiterentwicklungen konzipiert und zum Stichtag 31. März 2025 produktiv gesetzt. Deren Ziel ist es, die auf Ex-ante-Seite betrachteten Szenarioanalysen unmittelbar aus den qualitativen NFR-Bewertungen abzuleiten sowie in der Ex-post-Perspektive weiterhin eine konservative Abbildung des beobachteten operationellen Schadensfallprofils sicherzustellen.

Um die Steuerung zwischen ICAAP und ILAAP weiter zu synchronisieren, wurde für die ökonomische Perspektive des ILAAP zum Stichtag 31. März 2025 ein gelber Schwellenwert für die Liquiditätssalden der makroökonomischen Stressszenarien eingeführt.

Mit Blick auf ESG-Risiken wurde im ersten Halbjahr 2025 turnusmäßig eine systematische risikoartenspezifische Identifikation und Bewertung im Kontext der wesentlichen Risikoarten initiiert. Die Steuerung und Berichterstattung ist unverändert auf die Ergebnisse der Bedeutsamkeitsanalyse abgestimmt und umfasst sowohl quantitative als auch qualitative und prozessuale Leitplanken. Insgesamt gilt, dass die verwendeten Ansätze angesichts der Dynamik diesbezüglicher Marktstandards sowie regulatorischer Anforderungen (EBA-Leitlinien zum Management von ESG-Risiken) weiterhin einer stetigen Weiterentwicklung unterliegen.

Angemessenheit der Kapitalausstattung im ersten Halbjahr 2025

Die Kapitalausstattung der Deka-Gruppe war im gesamten Berichtszeitraum angemessen. Insbesondere die Auslastungen der Risikokapazität und des Risikoappetits sowie die Höhe der harten Kernkapitalquote bewegten sich über den gesamten Berichtszeitraum im Vergleich zu den Limiten und Vorwarngrenzen beziehungsweise internen Schwellenwerten und externen Mindestanforderungen im unkritischen Bereich.

Ökonomische Perspektive (Ist-Situation)

Die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung haben die Unternehmens- und Marktsituation auch im Berichtszeitraum zeitnah und adäquat abgebildet. Das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (Value-at-Risk, VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) ist im Vergleich zum Bilanzstichtag 2024 (2.601 Mio. Euro) geringfügig gestiegen und betrug zum Halbjahresultimo 2.618 Mio. Euro. Der Risikoanstieg im Adressrisiko, im operationellen Risiko sowie im Geschäfts- und Beteiligungsrisiko wurde teilweise durch den Risikorückgang im Marktpreisrisiko kompensiert.

Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf in Mio. € (Abb. 21)

	30.06.2025	31.12.2024	Veränderung	
Adressrisiko	1.115	1.029	86	8,3 %
Beteiligungsrisiko	30	28	2	7,0 %
Marktpreisrisiko	720	810	-90	-11,1 %
Operationelles Risiko	485	478	8	1,6 %
Geschäftsrisiko	267	256	11	4,4 %
Gesamtrisiko	2.618	2.601	17	0,6 %

Die Risikokapazität erhöhte sich gleichzeitig auf 6.381 Mio. Euro (Ende 2024: 6.117 Mio. Euro). Getrieben war dieser Anstieg vor allem durch die positive Entwicklung der Ergebniskomponenten. Die Auslastung der Risikokapazität bewegte sich mit 41,0 Prozent unter dem Jahresendwert 2024 (42,5 Prozent) und damit nach wie vor auf unkritischem Niveau.

Der gegenüber dem Jahresende 2024 unveränderte Risikoappetit in Höhe von 4.500 Mio. Euro war zum 30. Juni 2025 zu 58,2 Prozent ausgelastet (Ende 2024: 57,8 Prozent). Damit lag auch diese Auslastungskennziffer auf unkritischem Niveau.

Normative Perspektive (Ist-Situation)

Seit dem Jahr 2025 ist die CRR III in Kraft. Die Eigenmittelausstattung der Deka-Gruppe mit und ohne Übergangsregelungen berichtet. Eine rückwirkende Offenlegung von neuen Anforderungen ist gemäß den Vorgaben der CRR nicht erforderlich, daher wurde hierauf verzichtet.

Neben dem Adressrisiko, dem Marktrisiko und dem Operationellen Risiko wird das Credit-Valuation-Adjustment-(CVA)-Risiko berücksichtigt. Das Abwicklungsrisiko wird aufgrund der unwesentlichen Bedeutung hier nicht separat sondern im Adressrisiko gezeigt.

Das harte Kernkapital war mit 6.102 Mio. Euro nahezu unverändert zum Jahresende 2024 (6.104 Mio. Euro). Der Jahresendgewinn wurde zum Jahresende 2024 gemäß Artikel 26 Absatz 2 CRR phasengleich abzüglich vorhersehbarer Abgaben und Dividenden im harten Kernkapital angesetzt (dynamischer Ansatz).

Das zusätzliche Kernkapital war gegenüber dem Wert zum Jahresende 2024 ebenfalls konstant. Zum Berichtsstichtag betrug das Ergänzungskapital 711 Mio. Euro (Ende 2024: 746 Mio. Euro). Ausschlaggebend für den Rückgang war die Anrechnung nachrangiger Verbindlichkeiten fünf Jahre vor Endfälligkeit.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deka-Gruppe beliefen sich zum 30. Juni 2025 auf 7.412 Mio. Euro (Ende 2024: 7.448 Mio. Euro).

Die RWA nach CRR III (ohne Übergangsregelungen) lagen am 30. Juni 2025 bei 30.614 Mio. Euro verglichen mit 30.814 Mio. Euro zum Jahresende 2024 nach CRR II. Das Adressrisiko verringerte sich um 3.550 Mio. Euro auf 15.662 Mio. Euro. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Anwendung der CRR III zurückzuführen, die geringere aufsichtsrechtliche Standard-LGDs vor allem für Immobilien- und Spezialfinanzierungen vorsieht. Zusätzlich wirkten sich Ratingverbesserungen sowie ein Volumenrückgang bei Immobilien und Spezialfinanzierungen positiv aus. Das Marktrisiko erhöhte sich um 783 Mio. Euro auf 6.041 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus höheren allgemeinen Zins- und Aktienrisiken. Die RWA aus dem operationellen Risiko betrugen 7.322 Mio. Euro und erhöhten sich um 1.352 Mio. Euro aufgrund der Anwendung des neuen Standardansatzes nach CRR III. Das CVA-Risiko lag bei 407 Mio. Euro und damit leicht über Jahresendniveau (375 Mio. Euro), was auf die Anwendung des Basisansatzes nach CRR III zurückzuführen ist. Zum Berichtsstichtag ergaben sich Output Floor-RWA von 1.183 Mio. Euro basierend auf der Berücksichtigung von 72,5 Prozent der Standardansatz-RWA.

Die Entwicklung der Kapitalbestandteile, RWA und Kapitalquoten zeigt die nachfolgende Tabelle:

Eigenmittelausstattung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 22)

	30.06.2025		31.12.2024
	CRR III (ohne Übergangs- regelungen)	CRR III (mit Übergangs- regelungen)	CRR II
Hartes Kernkapital	6.102	6.102	6.104
Zusätzliches Kernkapital	599	599	599
Kernkapital	6.701	6.701	6.702
Ergänzungskapital	711	711	746
Eigenmittel	7.412	7.412	7.448
Adressrisiko	15.662	15.196	19.212
Marktrisiko	6.041	6.041	5.257
Operationelles Risiko	7.322	7.322	5.969
CVA-Risiko	407	407	375
Output Floor-RWA	1.183	–	–
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	30.614	28.965	30.814
%			
Harte Kernkapitalquote	19,9	21,1	19,8
Kernkapitalquote	21,9	23,1	21,7
Gesamtkapitalquote	24,2	25,6	24,2

Unter Berücksichtigung der SREP-Anforderungen hatte die DekaBank auf Konzernebene die folgenden aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen einzuhalten:

Aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung zum 30. Juni 2025 (Abb. 23)

	Harte Kernkapital- quote	Kernkapital- quote	Gesamtkapital- quote
Gesetzliche Mindestanforderung (Art. 92 Abs. 1 CRR)	4,5 %	6,0 %	8,0 %
Zusätzliche Anforderung gemäß SREP (P2R)	0,84 %	1,13 %	1,50 %
	5,34 %	7,13 %	9,50 %
Kapitalerhaltungspuffer (§10c KWG)	2,50 %	2,50 %	2,50 %
Antizyklischer Kapitalpuffer (§10d KWG)	0,74 %	0,74 %	0,74 %
Kapitalpuffer für systemische Risiken (§10e KWG)	0,08 %	0,08 %	0,08 %
Kapitalpuffer für anderweitige Systemrelevanz (§10g KWG)	0,25 %	0,25 %	0,25 %
Gesamtanforderung	8,91 %	10,69 %	13,07 %

Die Gesamtanforderung an die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote wurde für die Quoten ohne und mit Übergangsregelungen jederzeit deutlich übertroffen. Die SREP-Anforderungen an die Säule II (P2R) bleiben für 2025 unverändert.

Die Leverage Ratio – das Verhältnis von Kernkapital zur aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzsumme (Leverage Ratio Exposure, LRE) – lag zum 30. Juni 2025 bei 7,5 Prozent (Ende 2024: 8,2 Prozent). Der Rückgang ist auf ein gestiegenes Leverage Ratio Exposure bei minimal verringertem Kernkapital zurückzuführen. Die einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit jederzeit deutlich überschritten.

Die MREL-Anforderungen werden gemäß den aufsichtlichen Vorgaben sowohl RWA- als auch LRE-basiert berechnet. Dabei wird die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten jeweils ins Verhältnis zu RWA beziehungsweise LRE gesetzt. Beide Quoten werden ohne Übergangsregelungen gezeigt. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 54,4 Prozent (Ende 2024: 53,2 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 18,7 Prozent (Ende 2024: 20,0 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten. Zum 30. Juni 2025 betragen die Eigenmittel und MREL-fähigen Verbindlichkeiten 16,7 Mrd. Euro (Ende 2024: 16,4 Mrd. Euro). Die MREL-Masse zum Berichtsstichtag setzte sich aus 7,4 Mrd. Euro Eigenmitteln, 4,8 Mrd. Euro Senior-Non-Preferred-Emissionen, 5,0 Mrd. Euro Senior-Preferred-Emissionen und 0,1 Mrd. Euro unbesicherten nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen. Die nach den Vorschriften der CRR zuletzt vom SRB genehmigten Rückkäufe wurden zur Ermittlung der MREL-Quoten in Abzug gebracht.

Die Nachrangquote wurde gemäß den aufsichtlichen Vorgaben ebenfalls nach dem RWA- und dem LRE-basierten Verfahren ermittelt. Die Summe aus Eigenmitteln und allen nach gesetzlichen Vorgaben berücksichtigungsfähigen nachrangigen Verbindlichkeiten wird ins Verhältnis gesetzt zu RWA beziehungsweise LRE. Beide Quoten werden ohne Übergangsregelungen gezeigt. Die nach CRR zuletzt vom SRB genehmigten Rückkäufe wurden bei der Ermittlung der Nachrangquoten in Abzug gebracht. Zum Berichtsstichtag betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 38,1 Prozent (Ende 2024: 37,5 Prozent) und nach dem LRE-basierten Ansatz 13,1 Prozent (Ende 2024: 14,1 Prozent). Beide Quoten lagen deutlich über den geltenden Mindestquoten.

Makroökonomische Stresstests

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der regulären makroökonomischen Standard-Stressszenarien beider Perspektiven werden auch die Eintrittswahrscheinlichkeiten und Vorlaufzeiten der quartalsweise berechneten Szenarien sowie bedarfsweise mögliche zur Verfügung stehende Mitigationsmaßnahmen berücksichtigt. In allen so betrachteten Szenarien wurden gemäß diesem Vorgehen die internen Schwellenwerte während des Berichtszeitraums sowie zum Berichtstichtag eingehalten und es wurde kein unmittelbarer Handlungsbedarf mit Blick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung festgestellt. Gleiches gilt auch für die Ergebnisse der für den Stichtag 30. Juni 2025 berechneten Klimaszenarien.

Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im ersten Halbjahr 2025

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und den normativen Kennzahlen über das erste Halbjahr 2025 durchgehend auskömmlich. Interne Limite und Notfalltrigger sowie die internen Schwellenwerte und externen Mindestgrößen der LCR und NSFR wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Ökonomische Perspektive

In allen relevanten Laufzeitbändern der steuerungsrelevanten LAB „Kombiniertes Stressszenario“ mit Fristen bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv. Dies gilt auch für die alternativ betrachteten Stressszenarien. Die Limite und Notfalltrigger wurden über die gesamte Berichtsperiode eingehalten.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe betrug zum Stichtag 30. Juni 2025 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) 8,7 Mrd. Euro (Ende 2024: 6,7 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat belief sich der Liquiditätsüberschuss auf 11,2 Mrd. Euro (Ende 2024: 11,7 Mrd. Euro) und im mittelfristigen Bereich (drei Monate) auf 14,6 Mrd. Euro (Ende 2024: 10,7 Mrd. Euro).

Hinsichtlich der Netto-Zahlungsströme von circa –9,4 Mrd. Euro auf Tag 1 verfügt die Deka-Gruppe mit rund 17,9 Mrd. Euro über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Hier kann sie auf den hohen Bestand an liquiden und notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repo-Geschäfte zurückgreifen. Die hohen Anforderungen an das Liquiditätspotenzial stellen sicher, dass auch in einem gestressten Marktumfeld Liquidität aus den Wertpapieren des Liquiditätspotenzials generiert werden kann.

Liquiditätsablaufbilanz „Kombiniertes Stressszenario“ Deka-Gruppe zum 30. Juni 2025 in Mio. € (Abb. 24)

	T1	>T1 bis T5	>T5 bis 1M	>1M bis 3M	>3M bis 12M	>12M bis 5J	>5J bis 20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	17.915	17.003	16.669	12.827	1.210	–487	–126	–2
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) ¹⁾	–155	143	1.360	2.802	4.638	6.150	5.928	5.923
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	–9.236	–8.495	–6.823	–1.017	10.196	7.626	–761	–5.759
Liquiditätssaldo (kumuliert)	8.524	8.651	11.206	14.612	16.044	13.289	5.042	163
nachrichtlich:								
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert) ¹⁾	–155	–129	–192	–84	340	1.589	2.776	6.146
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	–25.768	–24.811	–24.892	–25.006	–24.833	–9.432	–7.320	–5.757
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	–25.924	–24.939	–25.084	–25.090	–24.493	–7.843	–4.544	389

¹⁾Inklusive Leiheersatzgeschäfte und emittierter CLNs

Zum 30. Juni 2025 entfielen von der gesamten Refinanzierung 58,7 Prozent (Ende 2024: 56,8 Prozent) auf Repo-Geschäfte, Tages- und Termingelder sowie weitere Geldmarktprodukte. Die restliche Refinanzierung beruhte auf Kapitalmarktprodukten mit vorwiegend längeren Laufzeitprofilen. Unter Berücksichtigung der Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts war das Refinanzierungsprofil ausgewogen.

Normative Perspektive

Die internen Schwellenwerte und externen Mindestgrößen der LCR und NSFR wurden über den gesamten Berichtszeitraum eingehalten.

Die LCR betrug zur Jahresmitte 2025 212,5 Prozent (Ende 2024: 192,0 Prozent). Der Anstieg der LCR auf Ebene der Deka-Gruppe im Vergleich zum 31. Dezember 2024 resultiert aus einem deutlichen Anstieg des Bestands an hochwertigen, liquiden Aktiva bei nahezu unveränderten Nettozahlungsmittelabflüssen. Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2025 belief sie sich auf 177,7 Prozent (Durchschnitt 1. Halbjahr 2024: 161,1 Prozent). Sie bewegte sich dabei in einem Band von 158,1 Prozent bis 212,5 Prozent. Damit lag die LCR immer deutlich oberhalb der geltenden Mindestquote von 100 Prozent.

Die NSFR belief sich auf 130,6 Prozent (Ende 2024: 117,9 Prozent) und lag damit per Ende Juni oberhalb der einzuhaltenden Mindestquote von 100 Prozent. Der Betrag an verfügbarer stabiler Refinanzierung erhöhte sich, während der Betrag an erforderlicher stabiler Refinanzierung zurückging.

Perspektivenübergreifend (makroökonomische Stresstests)

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der regulären makroökonomischen Standard-Stressszenarien beider Perspektiven werden auch die Eintrittswahrscheinlichkeiten und Vorlaufzeiten der quartalsweise berechneten Szenarien sowie bedarfsweise mögliche zur Verfügung stehende Mitigationsmaßnahmen berücksichtigt. In allen so betrachteten Szenarien wurden gemäß diesem Vorgehen die internen Schwellenwerte während des Berichtszeitraums sowie zum Berichtsstichtag eingehalten und es wurde kein unmittelbarer Handlungsbedarf mit Blick auf die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung festgestellt.

Einzelrisikoarten

Adressenrisiko

Aktuelle Risikosituation

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) ist im ersten Halbjahr 2025 leicht auf 1.115 Mio. Euro (Ende 2024: 1.029 Mio. Euro) gestiegen. Die Risikoentwicklung ist dabei im Wesentlichen auf Positionsaufbau sowie leicht gestiegene Migrationsrisiken zurückzuführen. Das für Adressenrisiken allozierte Risikokapital in Höhe von 1.535 Mio. Euro (Ende 2024: 1.535 Mio. Euro) war zu 72,6 Prozent (Ende 2024: 67,1 Prozent) ausgelastet. Die Auslastungssituation war damit weiterhin unkritisch.

Bei Betrachtung der Risikolage des Klumpenportfolios auf Basis der Expected-Shortfall-Rückverteilung ergab sich im absoluten Vergleich zum Bilanzstichtag 2024 analog zum Gesamtportfolio ein Anstieg auf 195 Mio. Euro (Ende 2024: 179 Mio. Euro). Der relative Anteil des Klumpenportfolios am Gesamtportfolio ist dementsprechend nur leicht von 17 auf 18 Prozent gestiegen. Die Risikokonzentration entspricht weiterhin der Kreditrisikostategie der Deka-Gruppe.

Das Brutto-Kreditvolumen nahm gegenüber dem Stand zum Jahresende 2024 (126,2 Mrd. Euro) um 6,4 Prozent auf 134,3 Mrd. Euro zu. Der gesamthafte Anstieg von 8,0 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresende 2024 stützt sich vor allem auf die Volumenzunahmen in den Risikosegmenten Staatsnahe und Supranationale Institutionen, Sonstige Finanzinstitutionen und Geschäftsbanken. Beim Risikosegment Staatsnahe und Supranationale Institutionen lag der Anstieg des Brutto-Kreditvolumens hauptsächlich an vermehrten Einlagen bei der Deutschen Bundesbank. Die Erhöhungen in den Risikosegmenten Geschäftsbanken und Sonstige Finanzinstitutionen resultieren vor allem aus einem vergrößerten Repo-Leihe-Volumen. Das Volumen im Kreditgeschäft (insbesondere in den Risikosegmenten Immobilien- und Transportsektor) lag unter dem Wert zum Jahresende 2024. Der Anteil des Brutto-Kreditvolumens im Teil-Risikosegment Schifffahrt sank leicht auf 0,8 Prozent (Ende 2024: 1,0 Prozent). Der Anteil im Teil-Risikosegment Luftfahrt lag bei 1,2 Prozent (Ende 2024: 1,6 Prozent). Der Anteil von Immobilienfinanzierungen (ohne Immobilienfonds) am Brutto-Kreditvolumen lag zum Halbjahr 2025 bei 5,5 Prozent (Ende 2024: 6,3 Prozent).

Brutto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 25)

	30.06.2025	31.12.2024
Geschäftsbanken	29.758	28.247
Sonstige Finanzinstitutionen	30.434	26.723
Sparkassen	8.770	9.110
Versicherungen	1.320	1.264
Industriesektor	5.966	6.096
Dienstleistungssektor	2.489	2.667
Öffentliche Hand	9.764	9.338
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	12.778	8.714
Transportsektor	2.923	3.433
Erneuerbare Energien	1.035	1.041
Konventionelle Energien und Infrastruktur	4.630	4.600
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	10.397	11.200
Retailsektor	31	37
Fonds (Geschäfte und Anteile)	13.969	13.753
Gesamt	134.264	126.223

Das Netto-Kreditvolumen stieg im Vergleich zum Jahresende 2024 (63,7 Mrd. Euro) um 7,7 Prozent auf 68,6 Mrd. Euro. Aufgrund von Besicherungen haben die im Brutto-Kreditvolumen zu beobachtenden Bewegungen im Umfeld von Repo-Leihe-Geschäften (vor allem in den Segmenten Geschäftsbanken und Sonstige Finanzinstitutionen) im Netto-Kreditvolumen lediglich Effekte von vergleichsweise geringerem Ausmaß. Risikoerhöhend im Netto-Kreditvolumen wirkten – wie auch im Brutto-Kreditvolumen – vor allem vermehrte Einlagen bei der Bundesbank im Risikosegment Staatsnahe und Supranationale Institutionen. Ebenfalls risikoerhöhend im Netto-Kreditvolumen wirkt im Risikosegment Öffentliche Hand, wie auch im Brutto-Kreditvolumen, das erhöhte Anleihevolumen. Rückläufig entwickelte sich in der Nettobetrachtung das Volumen im Risikosegment Sparkassen aufgrund von verminderten Geldanlagen.

Netto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 26)

	30.06.2025	31.12.2024
Geschäftsbanken	11.856	11.934
Sonstige Finanzinstitutionen	5.547	5.515
Sparkassen	8.311	8.715
Versicherungen	242	292
Industriesektor	2.769	2.585
Dienstleistungssektor	1.525	1.234
Öffentliche Hand	6.859	6.326
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	12.687	8.473
Transportsektor	724	690
Erneuerbare Energien	1.035	1.041
Konventionelle Energien und Infrastruktur	3.549	3.456
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	3.188	3.360
Retailsektor	31	37
Fonds (Geschäfte und Anteile)	10.283	10.039
Gesamt	68.605	63.697

Das Brutto-Kreditvolumen im Euroraum ist in Summe um 8,3 Mrd. Euro angestiegen. Hintergrund hierfür war die Zunahme der Einlagen bei der Bundesbank, der Repo-Leihe-Geschäfte mit Adressen in Deutschland und Luxemburg sowie des Wertpapiervolumens mit deutschen Adressen. Mit einem höheren gesamthaften Brutto-Kreditvolumen hat sich der Anteil des Euroraums am Brutto-Kreditvolumen im Vergleich zum Jahresende 2024 um 1,6 Prozentpunkte auf 77,8 Prozent vergrößert. Die Volumenbewegungen im Kontinent Amerika resultierten im Wesentlichen aus vermindertem Wertpapier-Engagement mit US-amerikanischen und kanadischen Adressen sowie einem geringeren Darlehensvolumen bei US-amerikanischen Immobilienfinanzierungen.

Brutto-Kreditvolumen nach Regionen in Mio. € (Abb. 27)

	30.06.2025	31.12.2024
Euroraum	104.442	96.148
Europa ohne Euroraum	14.614	14.038
Amerika	11.695	12.460
Asien	1.783	2.109
Sonstige Regionen	1.731	1.467
Gesamt	134.264	126.223

Das auf Deutschland entfallende Brutto-Kreditvolumen vergrößerte sich um 8,0 Mrd. Euro auf 61,2 Mrd. Euro und entsprach zum Halbjahr 45,6 Prozent des Gesamtportfolios. Im Euroraum entfallen auf Adressen in Frankreich 14,8 Mrd. Euro beziehungsweise 11,1 Prozent des Brutto-Kreditvolumens, während der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in Luxemburg bei 10,9 Prozent lag. Der Anteil von 7,9 Prozent für Adressen in Großbritannien resultiert vor allem aus Repo-Leihe-Geschäften sowie aus Immobilienfinanzierungen. Der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in den USA hat sich um 0,8 Prozentpunkte auf 6,8 Prozent hauptsächlich aufgrund von verminderten Wertpapier- und Darlehensbeständen verringert.

Brutto- und Netto-Kreditvolumen regionale Konzentrationen in Mio. € (Abb. 28)

	Brutto-Kreditvolumen 30.06.2025	Anteil am Brutto-Kreditvolumen	Netto-Kreditvolumen 30.06.2025	Anteil am Netto-Kreditvolumen
Deutschland	61.170	45,6 %	42.475	61,9 %
Luxemburg	14.600	10,9 %	4.169	6,1 %
Großbritannien	10.559	7,9 %	2.872	4,2 %
Frankreich	14.844	11,1 %	5.148	7,5 %
USA	9.165	6,8 %	2.661	3,9 %
Rest	23.928	17,8 %	11.280	16,4 %
Gesamt	134.264	100,0 %	68.605	100,0 %

Mit Blick auf Länder von geopolitischem Interesse belief sich der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in China auf 0,1 Prozent (Jahresende 2024: 0,2 Prozent), für Adressen in Hongkong bestand ein Anteil von unter 0,1 Prozent, für Adressen in Israel lag der Anteil bei konstant 0,1 Prozent. In allen drei Fällen sind die Adressen hauptsächlich dem Transportsektor zuzuordnen. Auf Adressen in Taiwan entfiel kein Volumen. Auf Adressen in Russland, in der Ukraine und Belarus entfiel zum Halbjahr 2025 weiterhin kein Brutto-Kreditvolumen und kein Länderlimit.

Brutto-Kreditvolumen ausgewählter Staaten nach Risikosegmenten in Mio. € (Abb. 29)

	Deutschland	Luxemburg	Großbritannien	USA	Frankreich
Geschäftsbanken	10.006	422	558	2.035	7.528
Sonstige Finanzinstitutionen	4.580	9.286	7.457	2.448	2.723
Sparkassen	8.770	–	–	–	–
Versicherungen	206	–	10	–	1.078
Industriesektor	3.341	8	279	543	501
Dienstleistungssektor	451	32	311	772	301
Öffentliche Hand	5.926	–	88	373	529
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	11.458	0	–	–	474
Transportsektor	628	–	244	508	121
Erneuerbare Energien	109	–	93	–	50
Konventionelle Energien und Infrastruktur	2.492	94	150	148	490
Immobilien Sektor (inklusive Immobilienfonds)	3.969	1	1.369	2.337	1.050
Retailsektor	31	0	–	–	–
Fonds (Geschäfte und Anteile)	9.202	4.757	–	–	–
Gesamt	61.170	14.600	10.559	9.165	14.844
Veränderung gegenüber Ende 2024					
Geschäftsbanken	1.339	–386	118	–133	–386
Sonstige Finanzinstitutionen	2.533	921	257	273	–117
Sparkassen	–340	–	–	–	–
Versicherungen	14	–	2	–	38
Industriesektor	542	–1	–85	–36	66
Dienstleistungssektor	–156	0	39	21	52
Öffentliche Hand	219	–	–2	–34	–45
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	3.855	–	–	–	131
Transportsektor	–6	–	33	–107	–8
Erneuerbare Energien	–7	–	–7	–	–
Konventionelle Energien und Infrastruktur	159	–29	0	35	84
Immobilien Sektor (inklusive Immobilienfonds)	–256	–2	16	–382	–48
Retailsektor	–6	0	–	–	–
Fonds (Geschäfte und Anteile)	108	240	–	–143	–
Gesamt	7.999	742	372	–506	–233

Der Schwerpunkt des Brutto-Kreditvolumens lag zum Halbjahr 2025 unverändert auf dem kurzfristigen Bereich. Der Anteil der Geschäfte mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr betrug 45,5 Prozent zur Jahresmitte 2025 (Ende 2024: 42,5 Prozent). Der Anteil von Laufzeiten ab zehn Jahren belief sich auf 3,7 Prozent, verglichen mit 4,0 Prozent zum Bilanzstichtag 2024. Der Anteil von Laufzeiten größer 20 Jahre setzte sich im Wesentlichen zusammen aus Finanzierungen in den Risikosegmenten Öffentliche Hand und Konventionelle Energien & Infrastruktur sowie aus besicherten Anleihen im Risikosegment Öffentliche Hand. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens verringert sich somit auf 2,6 Jahre (Ende 2024: 2,8 Jahre).

Die Risikokonzentration des Kreditportfolios hat sich im ersten Halbjahr 2025 nur leicht erhöht. Zur Jahresmitte entfielen 19,9 Prozent (Ende 2024: 19,7 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens auf Kreditnehmereinheiten mit einem Bruttolimit von mindestens 2,5 Mrd. Euro beziehungsweise mit einem Netto-Gesamtlimit von mindestens 1,0 Mrd. Euro (Klumpenadressen). Die Anzahl der Klumpenadressen hat sich im Vergleich zum Jahresende 2024 mit 23 Adressen nicht verändert.

26,5 Prozent des auf das Klumpenportfolio entfallenden Brutto-Kreditvolumens betrafen Adressen der öffentlichen Hand und Sparkassen sowie von staatsnahen und supranationalen Institutionen. Vom Netto-Kreditvolumen entfielen 15,0 Prozent auf Klumpenadressen (Ende 2024: 14,9 Prozent).

Wie schon zum Bilanzstichtag 2024 vereinten Schattenbankunternehmen nach dem Principal-Ansatz (Limitauslastung der Gesamt-Netto-Risikoposition 10 Prozent) zum Stichtag 30. Juni 2025 weniger als 1 Prozent des Netto-Kreditvolumens auf sich. Das durchschnittliche Rating für Schattenbankunternehmen gemäß dem Fallbackansatz kann nicht ermittelt werden, da zum Halbjahresresultimo 2025 keine Auslastung vorlag. Die Auslastung nach dem Principal-Ansatz wird als vertretbar angesehen. Das durchschnittliche Rating der Schattenbankunternehmen lag bei Ratingnote 6 gemäß DSGVO-Masterskala (entspricht BB+ auf der S&P-Skala).

Die durchschnittliche Ratingnote des Brutto-Kreditvolumens verbleibt bei der Note 4 gemäß DSGVO-Masterskala (S&P: BBB-). Die Ausfallwahrscheinlichkeit reduzierte sich auf durchschnittlich 21 Basispunkte (bps) (Ende 2024: 29 bps), was auf Ratingverbesserungen bei zwei norwegischen Windkraft-Finanzierungsadressen und auf das vergrößerte Volumen bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen ist. Kompensierend wirkten Ratingverschlechterungen diverser US-amerikanischer, kanadischer, französischer und deutscher Immobilienfinanzierungsadressen. Im Netto-Kreditvolumen verbessert sich die durchschnittliche Ratingnote um einen Notch auf die Note 2 (S&P: BBB+) bei einer um 5 bps reduzierten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit von 13 bps (Ende 2024: 18 bps).

Brutto- und Netto-Kreditvolumen nach Ratingklassen in Mio. € (Abb. 30)

	AAA	AA+ bis AA-	A+ bis A-	2 bis 3	4 bis 5	6 bis 7	8 bis 15	16 bis 18	Ohne Rating
Brutto-Kreditvolumen	35.599	23.173	46.166	18.945	3.765	2.150	3.051	1.046	371
Netto-Kreditvolumen	32.057	8.042	16.100	9.506	1.152	501	609	432	205

Das für das Gesamtportfolio angestrebte Zielrating im Investmentgrade-Bereich (5 oder besser) wird weiterhin sowohl im Brutto- als auch im Netto-Kreditvolumen sicher erreicht. 94 Prozent des Netto-Kreditvolumens blieben in der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung im Vergleich zum Jahresende 2024 unverändert.

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating in Mio. € (Abb. 31)

	Ø PD in bps	Ø-Rating 30.06.2025	30.06.2025	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2024	31.12.2024
Geschäftsbanken	3	AA	11.856	3	AA	11.934
Sonstige Finanzinstitutionen	8	A-	5.547	7	A	5.515
Sparkassen	1	AAA	8.311	1	AAA	8.715
Versicherungen	7	A	242	6	A	292
Industriesektor	48	5	2.769	46	5	2.585
Dienstleistungssektor	11	2	1.525	12	2	1.234
Öffentliche Hand	2	AA+	6.859	2	AA+	6.326
Staatsnahe und Supranationale Institutionen	1	AAA	12.687	1	AAA	8.473
Transportsektor	29	4	724	39	5	690
Erneuerbare Energien	349	10	1.035	570	12	1.041
Konventionelle Energien und Infrastruktur	18	3	3.549	21	4	3.456
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	38	5	3.188	48	6	3.360
Retailsektor	N/A	N/A	31	N/A	N/A	37
Fonds (Geschäfte und Anteile)	12	2	10.283	12	2	10.039
Gesamt	13	2	68.605	18	3	63.697

Marktpreisrisiken**Aktuelle Risikosituation**

Das Marktpreisrisiko auf Ebene der Deka-Gruppe (gemessen mittels VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr) ist gegenüber dem Jahresende 2024 (810 Mio. Euro) auf 720 Mio. Euro gesunken. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf rückläufige Volatilitäten aus dem 750-Tage-Beobachtungszeitraum im Spreadrisiko zurückzuführen. Die Auslastung des für das Marktpreisrisiko allozierten Risikokapitals in Höhe von 1.910 Mio. Euro (Ende 2024: 1.910 Mio. Euro) ist mit 37,7 Prozent als unkritisch einzuschätzen.

Gemessen am VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen belief sich das Marktpreisrisiko für die Deka-Gruppe (ohne Risiken aus Garantieprodukten) zum Halbjahresstichtag 2025 auf 95,9 Mio. Euro (Ende 2024: 108,6 Mio. Euro). Die Auslastung des operativen Steuerungslimits auf Ebene der Deka-Gruppe (ohne Garantien) in Höhe von 156,5 Mio. Euro lag zum Stichtag bei 61 Prozent und ist damit als unkritisch einzustufen.

Value-at-Risk Deka-Gruppe ohne Risiken aus Garantieprodukten¹⁾
(Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer zehn Tage) in Mio. € (Abb. 32)

Kategorie	30.06.2025						Risikoveränderung gegenüber 31.12.2024
	GF AM Wertpapiere	GF AM Immobilien	GF AM Services	GF Kapitalmarkt	Treasury	Deka-Gruppe ohne Garantien	
Zinsrisiko	2,1	0,0	8,6	22,5	76,8	96,3	-12,1 %
Zins allgemein	0,1	0,0	8,9	13,0	7,7	23,0	23,2 %
Spreadrisiko	2,1	0,0	5,4	21,4	76,5	99,8	-12,0 %
Aktienrisiko	0,5	0,3	1,0	4,8	0,3	4,9	-62,2 %
Währungsrisiko	0,3	0,0	0,0	0,8	2,6	2,1	-19,2 %
Rohwarenrisiko	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0 %
Gesamtrisiko	2,1	0,3	8,7	22,5	76,9	95,9	-11,7 %

¹⁾Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive eines emissionspezifischen Spreadrisikos.

Die Veränderung des Zinsrisikos (ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantieprodukten) wird insbesondere durch die Entwicklung des Spreadrisikos geprägt. Der VaR des Spreadrisikos ist gegenüber dem Jahresendstand 2024 (113,4 Mio. Euro) auf 99,8 Mio. Euro gesunken. Die Ursache für den Rückgang sind rückläufige Volatilitäten aus dem 750-Tage-Beobachtungszeitraum. Die Risikokonzentration im Spreadrisiko entfiel, dem Geschäftsmodell entsprechend, vorwiegend auf Anleihen europäischer und amerikanischer Emittenten über die Branchen Finanzinstitutionen, Unternehmen und öffentliche Hand. Auf der Ebene Deka-Gruppe ohne Garantien ist das allgemeine Zinsrisiko zum Stichtag auf 23,0 Mio. Euro aufgrund von Korrelationseffekten gestiegen (Ende 2024: 18,6 Mio. Euro).

Das Aktienrisiko hat sich gegenüber dem Jahresendstand 2024 (13,0 Mio. Euro) zum Berichtsstichtag auf 4,9 Mio. Euro verringert. Der Rückgang ist auf Marktwertänderungen der bestehenden Makrohedges im Zentralbereich Treasury zurückzuführen. Auf Gruppenebene ist das Aktienrisiko weiterhin von geringer Bedeutung.

Das Währungsrisiko ist im Berichtszeitraum von 2,6 Mio. Euro Ende 2024 auf 2,1 Mio. Euro gesunken. Zum Berichtsstichtag resultierte das Währungsrisiko vor allem aus Positionen in kanadischen Dollar, Pfund Sterling und US-Dollar.

Im Rohwarenrisiko gab es im Berichtszeitraum weiterhin keinen Bestand.

Operationelles Risiko

Aktuelle Risikosituation

Der VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) erhöhte sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2024 (478 Mio. Euro) geringfügig auf 485 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Modelländerungen vor dem Hintergrund des Wegfall des AMA-Ansatzes zurückzuführen, durch die insbesondere Modellunsicherheiten in der Ex-post-Perspektive adressiert wurden. Gleichzeitig konnten in der Ex-ante-Perspektive durch den Verzicht auf die Erhebung von OR-Self Assessments Effizienzpotenziale gehoben sowie die Konsistenz zur qualitativen NFR-Steuerung erhöht werden, indem für alle wesentlichen Risiken gemäß der gruppenweit einheitlichen NFR-Bewertungsmatrix eine detaillierte Szenarioanalyse modelliert wurde.

Der im Rahmen der Modelländerung neu ermittelte Wert OR-Schadenserwartung aus potenziell schwerwiegenden Schadensereignissen zur gruppenweiten Risikoerhebung beläuft sich zum ersten Halbjahr auf 45 Mio. Euro. Das für operationelle Risiken allozierte Risikokapital in Höhe von 585 Mio. Euro (Ende 2024: 585 Mio. Euro) war zu 82,9 Prozent ausgelastet. Die Auslastung ist damit unverändert als unkritisch anzusehen.

Am 15. Juli 2021 wurde ein überarbeitetes BMF-(Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben mit Datum vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag veröffentlicht. Dieses BMF-Schreiben sieht im Vergleich zum ursprünglichen BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 Konkretisierungen hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Anrechnung von Kapitalertragsteuern sowie auch hinsichtlich der Rechtsfolgen bei einer versagten Anrechnung bei Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vor. Aufgrund der in dem überarbeiteten BMF-Schreiben vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag niedergelegten Finanzverwaltungsauffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Im Dezember 2023 hat die Finanzverwaltung Steuerbescheide für die Jahre 2013 bis 2015 erlassen, in denen die Anrechnung der gesamten Kapitalertragsteuern mit Bezug zu Aktienhandelsgeschäften über den Dividendenstichtag betreffend diese Jahre versagt wurde. Trotz der seit 1. Januar 2016 geltenden Neuregelung des § 36a EStG wurde diese Vorgehensweise von der Finanzverwaltung durch im Dezember 2023 erlassene Steuerbescheide auch für 2016 und 2017 sowie durch im November 2024 erlassene Steuerbescheide auch für 2018 angewendet.

Im Rahmen dieser Bescheide hat die Finanzverwaltung darauf hingewiesen, dass eine inhaltliche Prüfung der Aktienhandelsgeschäfte nicht möglich war und es zukünftig zu Änderungen bei den Steueranrechnungsbeträgen kommen könnte (Vorbehalt der Nachprüfung). Gegen sämtliche Bescheide wurde Einspruch eingelegt. Sämtliche festgesetzten Beträge wurden im Jahr 2024 von der DekaBank einschließlich Zinsen gezahlt.

Die Risikoeinschätzung der DekaBank hat sich hinsichtlich des finalen Obsiegens in einem finanzgerichtlichen Verfahren in Übereinstimmung mit der Ansicht ihres steuerlichen Beraters nicht geändert. Im Lagebericht und Konzernabschluss zum 30. Juni 2025 sind alle Sachverhalte im Einklang mit der Interpretation der maßgebenden steuerlichen Normen und Rechnungslegungsvorschriften durch die DekaBank berücksichtigt.

In der Vergangenheit wurden im Zusammenhang mit Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag mit Geschäftspartnern Geschäfte geschlossen, bei denen das Finanzamt von den Geschäftspartnern geltend gemachte Kapitalertragsteuern ganz beziehungsweise teilweise nicht anerkannt hat. Zur Beilegung des Sachverhalts wurden mit einigen Geschäftspartnern noch im Jahr 2022 entsprechende Vereinbarungen geschlossen. Mit einem weiteren Geschäftspartner konnte eine entsprechende Vereinbarung Ende 2023 geschlossen werden. Mit weiteren betroffenen Geschäftspartnern könnten grundsätzlich entsprechende Vereinbarungen getroffen werden, aus denen sich weitere Zahlungen in Höhe von rund 27 Mio. Euro ergeben könnten. Dieser Betrag konnte auch im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2025 keine Berücksichtigung finden, da die Voraussetzungen für einen entsprechenden Ansatz weiterhin nicht vorliegen.

Darüber hinaus hatte die DekaBank freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Aufgrund laufender mit Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag in Verbindung stehender Ermittlungsverfahren besteht grundsätzlich das Risiko eines Bußgelds gegen die Bank nach § 30 Ordnungswidrigkeitengesetz und der Einziehung von potenziellen mit den Geschäften in Verbindung stehenden Erträgen. Auf Basis der der DekaBank vorliegenden Ergebnisse dieser Untersuchungen hält sie eine diesbezügliche Inanspruchnahme durch die Finanzverwaltung über die zum 30. Juni 2025 bilanziell abgebildeten Sachverhalte hinaus sowie ein Bußgeld beziehungsweise eine Einziehung für unwahrscheinlich. Aus der behördlichen Durchsichtung der Geschäftsräume der DekaBank im Juni 2022, den damit im Zusammenhang erlangten zusätzlichen Informationen und den aufgrund dessen durchgeführten weiteren freiwilligen Untersuchungen ergibt sich aktuell keine anderweitige Einschätzung. Dies wird laufend überprüft.

Geschäftsrisiko

Der VaR des Geschäftsrisikos lag zum Halbjahresstichtag bei 267 Mio. Euro und damit moderat über dem Vorjahresendwert (Ende 2024: 256 Mio. Euro). Das allozierte Risikokapital blieb unverändert bei 425 Mio. Euro (Ende 2024: 425 Mio. Euro) und war zu 62,9 Prozent ausgelastet.

Reputationsrisiko

Der VaR des Reputationsrisikos lag zum Halbjahresstichtag 2025 bei 219 Mio. Euro und damit leicht über dem Niveau des Vorjahresultimos (Ende 2024: 214 Mio. Euro). Die Ermittlung des Reputationsrisikos basiert auf Ursachen- und Auswirkungsszenarien, wobei die relevantesten Ursachenszenarien im Zusammenhang mit der Wahrnehmung der Reputations-Stakeholder bezüglich unzureichender Kontrollen, fehlender Attraktivität der Produkte und Entscheidungen des Managements stehen.

Weitere Risiken**Beteiligungsrisiko**

Der VaR des Beteiligungsrisikos lag zur Jahresmitte 2025 mit 30 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahresultimos (Ende 2024: 28 Mio. Euro). Das allozierte Risikokapital für Beteiligungsrisiken blieb unverändert bei 45 Mio. Euro (Ende 2024: 45 Mio. Euro) und war zu 66,4 Prozent ausgelastet.